

KrimZ KRIMINOLOGISCHE
ZENTRALSTELLE e.V.

Sozialtherapie im Strafvollzug

2004

Ergebnisübersicht zur
Stichtagserhebung zum 31.3.2004

Bearbeitet von Silke Kröniger
Wiesbaden, 2004

KrimZ KRIMINOLOGISCHE
ZENTRALSTELLE e.V.

Viktoriastrasse 35, 65189 Wiesbaden
Alle Rechte vorbehalten

Telefon: (0611) 1 57 58-0
Fax: (0611) 1 57 58-10
email: sekretariat@krimz.de
Internet: www.krimz.de

Vorwort

Die Kriminologische Zentralstelle führt seit 1997 im Auftrag ihrer Mitglieder eine regelmäßige Stichtagserhebung in sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen des Justizvollzuges durch. Nunmehr liegt die achte derartige Grunddatenerhebung in Folge vor. Wie bereits in den Vorjahren werden bei einzelnen Fragebereichen demzufolge auch Zeitreihen bestimmt. Ziel dieser Umfrage ist die Erfassung zentraler Eckdaten der Sozialtherapie im Justizvollzug, um deren Stand und Entwicklung dokumentieren zu können. Die besondere Bedeutung dieser Erhebung vor dem Hintergrund des Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten vom 26. Januar 1998 (BGBI Nr. 6, S. 160-163) ist nach wie vor offensichtlich.

Die Stichtagserhebung basiert auf einem Fragebogen, der in enger Zusammenarbeit mit den sozialtherapeutischen Einrichtungen sowie mit dem Arbeitskreis „Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug“ erstellt wurde. An der diesjährigen Befragung nahmen alle 43 am Stichtag existierenden sozialtherapeutischen Einrichtungen Deutschlands teil. Neben den vorhandenen Haftplätzen und der Belegung wurden diverse Angaben zu den Gefangenen (u.a. Alter, Haftdauer, Straftaten), spezielle institutionelle Vorgänge (Zu- und Abgänge, Nachbetreuungsformen, Lockerungen) sowie Angaben zum Personal der Einrichtungen erfasst und in den Kapiteln 2 bis 4 dargestellt. Erstmals wurde dieses Jahr die Finanzierung der Supervisionsmöglichkeiten differenzierter erhoben.

In Ergänzung zu der Grunddatenerhebung wurde zum Stichtag am 31.03.2004 wieder eine Umfrage zu den vom Arbeitskreis „Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug“ formulierten Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen durchgeführt. Die dabei erzielten Ergebnisse werden in Kapitel 5 vorgestellt. Aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit wurden die im Ergebnisteil in den Kapiteln 2 bis 5 erwähnten Tabellen im Anhang (Kapitel 6.2) separat zusammengefasst.

Ebenso finden sich im Anhang (Kapitel 6.3) die bei der Stichtagerhebung 2004 verwendeten Fragebögen und die Anschriften aller an der diesjährigen Stichtagerhebung beteiligten Einrichtungen (Kapitel 6.4).

An dieser Stelle sei, wie auch in den vorangegangenen Jahren, allen sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen sowie den Landesjustizverwaltungen für ihre Unterstützung bei der Durchführung der Erhebung einschließlich der Beantwortung von Nachfragen herzlich gedankt.

Prof. Dr. Rudolf Egg

Direktor der Kriminologischen Zentralstelle

Sozialtherapie im Strafvollzug

Ergebnisübersicht zur Stichtagserhebung vom 31.3.2004

Inhalt

Vorwort.....	3
1 Sozialtherapeutische Einrichtungen.....	6
1.1 Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen.....	6
1.2 Haftplätze und Belegung.....	7
2 Angaben zu den Gefangenen	9
2.1 Das Alter der Gefangenen.....	9
2.2 Haftdauer.....	11
2.3 Vorstrafen	14
2.4 Die für die Verurteilung maßgeblichen Straftaten.....	14
2.5 Der Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung.....	18
2.6 Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug.....	18
3 Institutionelle Vorgänge.....	20
3.1 Aufnahmen und Abgänge vom 1.4.2003 - 31.3.2004.....	20
3.2 Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG	21
3.3 Lockerungen.....	22
4 Das Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen	22
4.1 Personalstellen in der Sozialtherapie	22
4.2 Supervision	25

5	Mindestanforderungen an sozialtherapeutischen Einrichtungen	25
5.1	Allgemeiner Überblick.....	26
5.2	Die Mindestanforderungen im Einzelnen	26
5.2.1	Die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen	26
5.2.2	Die räumlichen Mindestanforderungen	26
5.2.3	Die personellen Mindestanforderungen	26
5.2.4	Die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation	27
5.3	Zusammenfassung der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie	27
6	Anhang	28
6.1	Abbildungsverzeichnis.....	28
6.2	Tabellenanhang	29
6.3	Erhebungsbögen.....	57
6.4	Verzeichnis der sozialtherapeutischen Einrichtungen	67

1 Sozialtherapeutische Einrichtungen

1.1 Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen

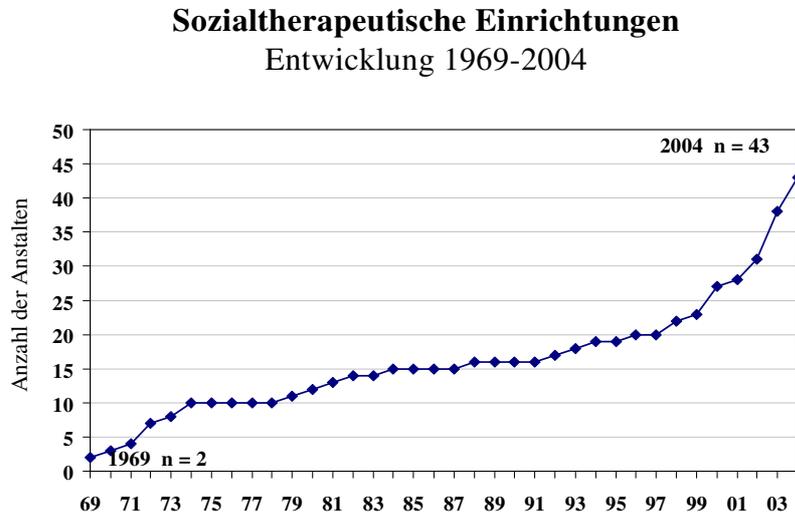
Zum Stichtag am 31.03.2004 gab es bundesweit 43 sozialtherapeutische Einrichtungen. *Tabelle 1* (siehe Anhang 6.1) veranschaulicht, dass es sich dabei um neun selbständige und um 34 unselbständige Einrichtungen handelte. Hinter letzterer Organisationsform verbergen sich größtenteils Abteilungen (31) und 3 organisatorisch zugeordnete Außenstellen. Im Vergleich zum Vorjahr können sechs neue sozialtherapeutische Einrichtungen verzeichnet werden. Die Sozialtherapeutische Abteilung Berlin-Tegel II wurde mit der SothA Tegel I zusammengelegt. Somit erhöht sich die Anzahl der sozialtherapeutischen Einrichtungen von 38 im letzten Jahr auf 43, mit Kaisheim, Vechta, Detmold, Schwerte, Dresden und Lübeck als Neuzugänge. Ferner wurde die Sozialtherapeutische Abteilung Nesselstrasse in Hamburg in „Fuhlsbüttel“ umbenannt.

Die neu hinzugekommenen Einrichtungen Kaisheim, Detmold, Schwerte, Lübeck und Vechta¹ sind für männliche und Dresden für weibliche Strafgefangene vorgesehen, so dass mittlerweile die Klientel bei 34 Einrichtungen ausschließlich Männer sind, 3 Anstalten nehmen nur Frauen auf (Berlin-Neukölln, Bad Gandersheim, Dresden), eine ist sowohl für männliche als auch für weibliche Strafgefangene offen (Hamburg-Altengamme) und 6 Einrichtungen sind für (männliche) jugendliche Strafgefangene vorgesehen.

Die in *Abbildung 1* aufgezeigte Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen seit 1969 bis heute, spiegelt die entsprechenden Gesetzesänderungen im Laufe der Zeit wider, welche sich unmittelbar auf den Ausbau dieser Vollzugsform auswirkte. Ursprünglich war die Sozialtherapie durch die Einführung des § 65 StGB a.F. 1969 als eine Maßnahme der Besserung und Sicherung vorgesehen. Jedoch wurde das Inkrafttreten dieser Regelung nach mehrmaligem Verschieben 1984 ganz aufgehoben. Zwischenzeitlich stellte seit 1977 die sogenannte „Vollzugslösung“ mit § 9 StVollzG die Rechtsgrundlage für die Einweisung dar. Diese Entwicklung erklärt den leichten Anstieg des Ausbaus von sozialtherapeutischen Einrichtungen ab 1978 und die längere Stagnation ab 1984. Schließlich begründete die Gesetzesänderung 1998, mit der eine Erweiterung von § 9 Abs. 1 StVollzG einherging, die sprunghafte Entwicklung bis heute. Der extrem starke Ausbau seit 2003 lässt sich damit erklären, dass die ehemalige „Soll“- Bestimmung des Gesetzes hinsichtlich der Verlegung potentiellen Klientels von sozialtherapeutischen Einrichtungen zum 01.01.2003 in eine „Ist“- Bestimmung übergegangen ist.

¹ Bei der Klientel der sozialtherapeutischen Abteilung Vechta handelt es sich speziell um Jungtäter, d.h. die Gefangenen sind bei der Aufnahme von 21 bis 24 Jahre alt und sind zu einer Freiheits- oder Jugendstrafe verurteilt worden; im letzteren Fall aber nicht mehr für den Jugendstrafvollzug geeignet.

Abbildung 1: Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland seit 1969



1.2 Haftplätze und Belegung

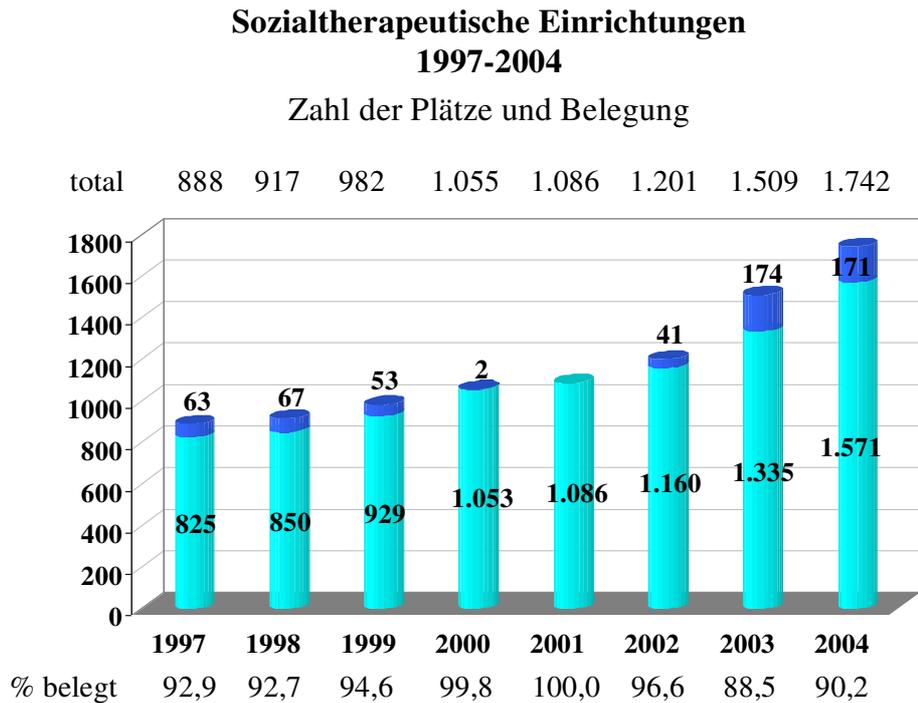
Allein aufgrund der neuen sozialtherapeutischen Einrichtungen erhöhte sich die Anzahl der verfügbaren Haftplätze im Vergleich zum Vorjahr um 119. Der Ausbau von weiteren 114 Plätzen (insgesamt 233 Plätze) geht hauptsächlich auf die Erweiterung der sozialtherapeutischen Einrichtungen in Brandenburg, Lingen, Willich und Tonna zurück, so dass sich insgesamt für 2004 eine Summe von 1.742 verfügbaren Haftplätzen ergibt (vgl. *Tabelle 2a*). Davon waren zum Stichtag insgesamt 1.571 Plätze belegt, was einer Quote von 90,2 % entspricht. Die Über- oder Unterbelegungen beschränken sich bei den meisten Einrichtungen auf eine Schwankung von ein bis vier Insassen. Aufgrund der geringen Zahlen ergibt sich bei diesen eine Belegungsspanne von rd. 66 % bis 127 %. Eine deutlich höhere Unterbelegung weist zum Stichtag Dresden (mit 3 Insassen) auf. Dies ist auf den aktuellen Aufbau der Abteilung zurückzuführen.

Wie im Vorjahr ist auch bei dieser Stichtagserhebung die Staatsangehörigkeit der meisten Insassen Deutsch. Insgesamt haben 28 Einrichtungen ausschließlich deutsche Insassen. Ansonsten ist ein Ausländeranteil von 1,2 % bis 16,7 % zu verzeichnen. In absoluten Zahlen saßen je nach Anstaltsgröße ein bis 26 Insassen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in diesen Einrichtungen zum Stichtag ein. (vgl. *Tabelle 2a*)

Differenziert man die Belegungsquote nach offenem und geschlossenem Vollzug, so erkennt man, dass sich manche scheinbare Unterbelegungen einzelner Einrichtungen relativieren. Insbesondere in Bad Gandersheim und Ludwigshafen basiert die Unterbelegung allein auf nicht belegte Haftplätze im offenen Vollzug (vgl. *Tabelle 2b*).

Im Längsschnitt betrachtet (vgl. *Tabelle 3a*) bedeutet der derzeitige Stand eine Erhöhung der Haftplätze von rd. 96 % und eine Zunahme der Insassen von knapp 90 % im Vergleich zu 1997. Die Belegungsquote hat gegenüber dem Wert des Vorjahres etwas zugenommen. *Abbildung 2* gibt einen Überblick über die Entwicklung der Haftplätze und der Belegung von 1997 bis 2004.

Abbildung 2: Entwicklung der Haftplätze



Von den insgesamt 1.742 verfügbaren Haftplätzen standen im Jahr 2004 für weibliche Gefangene 43 Haftplätze zur Verfügung, von denen 36 belegt waren (vgl. *Tabelle 2a*). Im Vergleich zum Vorjahr sitzen insgesamt zum Stichtag 3 weibliche Gefangene mehr ein (36 statt 33) und das Platzangebot hat sich durch die Neueröffnung der sozialtherapeutischen Abteilung Dresden, im Gegensatz zum Vorjahr, erhöht (43 statt 34).

Trotz dieser Erhöhung der verfügbaren Haftplätze für Frauen stieg der prozentuale Anteil dieser an der – mittlerweile stark angewachsenen – Gesamtzahl nur minimal auf 2,5 %. Im Regelvollzug waren 2003 die weiblichen Gefangenen mit einem etwas höheren Anteil vertreten (2003: 4,4 %²).

Im Längsschnitt nimmt der prozentuale Anteil der verfügbaren Haftplätze für Frauen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen dagegen kontinuierlich leicht ab (1997: 3,9 %), da bei steigender Gesamtplatzanzahl die für Frauen vorgesehenen Haftplätze fast unverändert geblieben sind (vgl. *Tabelle 3b*). Das ist eine Folge des auf § 9 Abs. 1 StVollzG zurück zuführenden Ausbaus sozialtherapeutischer Haftplätze. Diese neue Bestimmung

² In Statistisches Bundesamt (Hrsg.). *Strafvollzug - demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2003*. S. 6. Wiesbaden: Metzler- Poeschel; die Zahlen für 2004 lagen bei Fertigstellung des Berichtes noch nicht vor.

bezieht sich auf Verurteilte nach Sexualdelikten und betrifft damit weit überwiegend männliche Strafgefangene.

Betrachtet man separat den Anteil sowohl der verfügbaren Plätze als auch der Belegung im offenen Vollzug, auch getrennt nach Geschlechtern, so dokumentiert *Tabelle 3c* das Ergebnis. Bei den männlichen Gefangenen spielt die offene Vollzugsform eher eine untergeordnete Rolle. So stehen den Männern gut 7 % der Haftplätze im offenen Vollzug zur Verfügung, rund 6 % der gesamten Belegung entfällt auf diese Vollzugsform. Dagegen sind fast 54 % der Haftplätze im Frauenstrafvollzug für den offenen Vollzug vorgesehen. Der Anteil der Belegung im offenen Frauenvollzug an der Gesamtbelegung beträgt rund 61 %, und hat sich damit seit 2001 nach einer zehnpromzentigen Erhöhung 2002 wieder verringert. Der Anteil der Belegung im offenen Männervollzug an der Gesamtbelegung hat sich jedoch seit 2001 von 10,85 % auf 5,93 % fast halbiert.

Die Entwicklung der Anzahl der Gefangenen, die (noch) nicht nach § 9 StVollzG aufgenommen wurden, verdeutlicht *Tabelle 4*. Hinter dieser Gruppe können sich probeweise aufgenommene Straftäter verbergen, nach einer Entlassung freiwillig wieder aufgenommene Straftäter (§ 125 Abs. 1 StVollzG) oder aus organisatorischen Gründen vorübergehend aufgenommene Straftäter. Dieses Jahr waren zum Stichtag 15 Insassen mehr als im Jahr 2003 in den sozialtherapeutischen Einrichtungen, die nicht nach § 9 StVollzG aufgenommen wurden. Damit wird der bis vorletztes Jahr dokumentierte kontinuierliche Rückgang dieser Gruppe dieses Jahr wieder nicht bestätigt (1999: 6,6 %; 2000: 3,9 %; 2001: 3,4 %; 2002: 2,5 %, 2003: 3,3 %, 2004: 3,8 %). Es kann im Gegenteil ein Trend zur Zunahme der nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommenen festgestellt werden. Es zeigt sich, dass sich der Anteil der Aufgenommenen nach § 9 StVollzG nicht wie im letzten Jahr zu gleichen Teilen auf die beiden Möglichkeiten zurückführen lässt, sondern das Hauptgewicht auf den nach § 9 Abs. 1 StVollzG Aufgenommenen liegt (§ 9 Abs.1 StVollzG: 49,5 %; § 9 Abs. 2 StVollzG: 35,5 %).

2 Angaben zu den Gefangenen

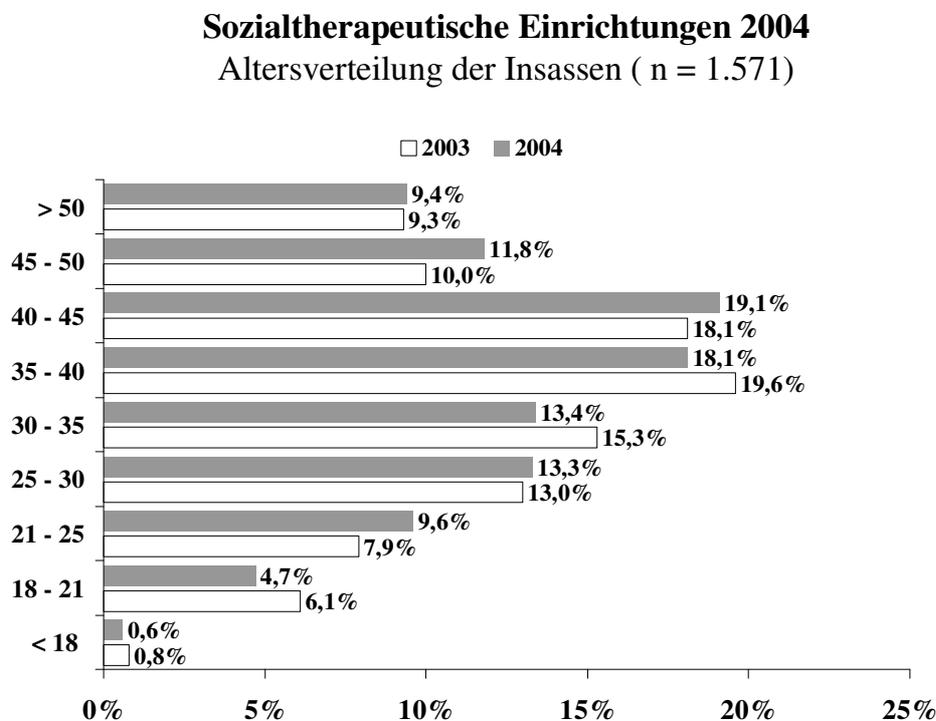
Im Folgenden werden diverse Merkmale der Klientel von sozialtherapeutischen Einrichtungen aufgezeigt. Neben dem Alter, der Haftdauer, den Vorstrafen und den Delikten aller Gefangenen wird speziell noch auf spezifische Eigenschaften von Insassen im Jugendstrafvollzug eingegangen.

2.1 Das Alter der Gefangenen

Die *Abbildung 3* verdeutlicht, dass die Altersgruppe der 25- bis 40-Jährigen rund 45 % der Insassen stellt. Im Jahre 2003 war im Regelvollzug zwar der Anteil dieser Altersgruppe nur leicht erhöht (50,9 %), jedoch ist die Gruppe der 40- bis über 50-Jährigen mit rund 40 % in der Sozialtherapie sehr viel stärker als im Regelvollzug (27,7 %) vertreten³.

³ In Statistisches Bundesamt (Hrsg.). *Strafvollzug - demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2003*. S. 7. Wiesbaden: Metzler- Poeschel; die Zahlen für 2004 lagen bei Fertigstellung des Berichtes noch nicht vor.

Abbildung 3: Das Alter der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2004

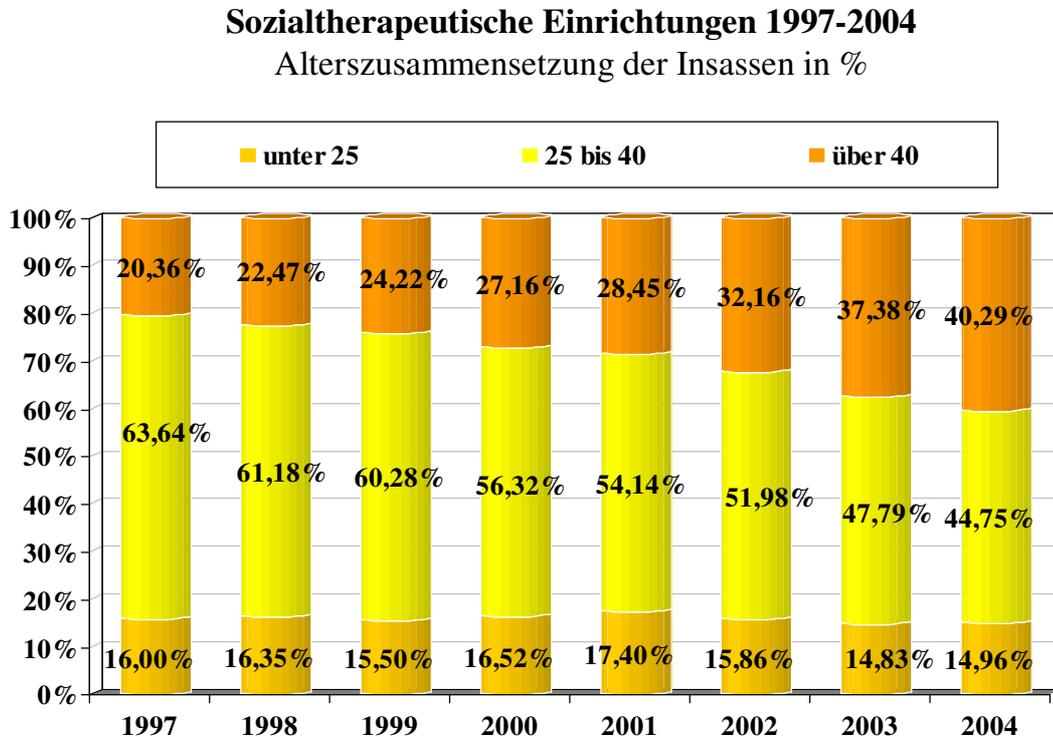


Im Vergleich zum Vorjahr wird vor allem deutlich, dass sich der Anteil der Altersgruppe der 18- bis 35-Jährigen weiter verringert (2003: 43,1 %; 2004: 41,6 %) und jener der 35- bis über 50-Jährigen dagegen weiter erhöht hat (2003: 57 %; 2004: 58,4 %; vgl. *Tabellen 5a, 5b*). Der Altersgruppenschwerpunkt, der sich bereits vorletztes Jahr von der Gruppe der 30- bis 35-Jährigen (2002: 17,6 %; 2003: 15,3 %) hin zu der Gruppe der 35- bis 40-Jährigen (2002: 19,1 %; 2003: 19,6) verschoben hat, liegt 2004 nun bei der Gruppe der 40- bis 45-Jährigen (2003: 18,1 %; 2004: 19,1 %).

Die meisten der 36 weiblichen Gefangenen der Sozialtherapie (32) verteilen sich gleichermaßen auf die Altersgruppen der von 21- bis 25-Jährigen bis zu den 35- bis 40-Jährigen (vgl. *Tabelle 5c*)

Wie *Abbildung 4* verdeutlicht, hat seit 1997 bis zum Stichtag 2004 der größte Anteil der Altersgruppe der 25- bis 40-Jährigen im Längsschnitt abgenommen (1997: 63,64%; 2004: 44,75 %). Der Anteil der Gefangenen in der Altersgruppe der über 40-Jährigen ist dagegen gestiegen (1997: 20,36 %; 2004: 40,29 %). Die Tendenz, dass die Klientel in den sozialtherapeutischen Einrichtungen „altert“, bestätigte sich 2004 erneut. Hierbei kann nach wie vor anhand der erhobenen Daten nicht geklärt werden, ob sich dieser Effekt durch eine höhere Verweildauer der Insassen oder eine Neuaufnahme von Gefangenen aus vorwiegend älteren Jahrgangsguppen ergibt.

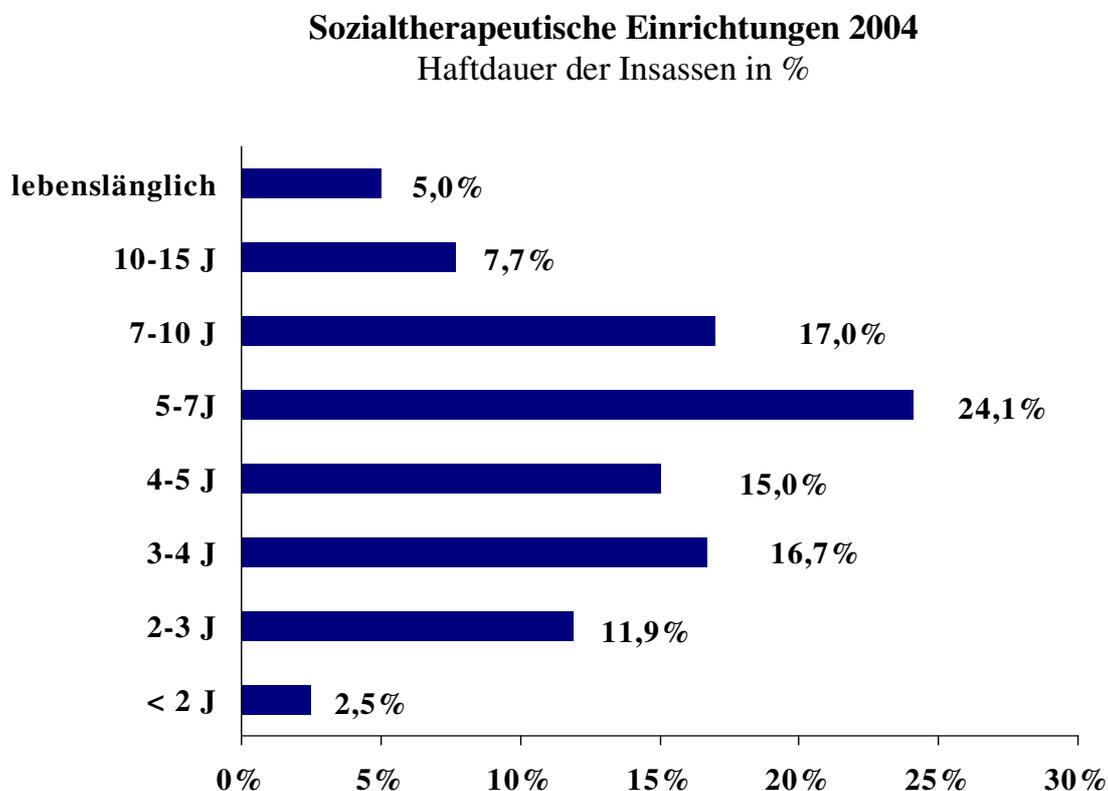
Abbildung 4: Die Alterszusammensetzung der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 - 2004



2.2 Haftdauer

Als weiteres Merkmal wurde die Gesamtdauer der in jetziger Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe der Klientel erfasst. Dabei wird von den zum Stichtag einsitzenden Gefangenen die Haftdauer von der Inhaftierung bis zum Strafende angegeben. Auch 2004 lag der Schwerpunkt bei einer Haftdauer von 3-7 Jahren (55,8 %), 29,7 % verbüßten eine Strafe von mehr als 7 Jahren. Strafen unter 3 Jahren waren dagegen eher selten (14,4 %; vgl. *Abbildung 5*).

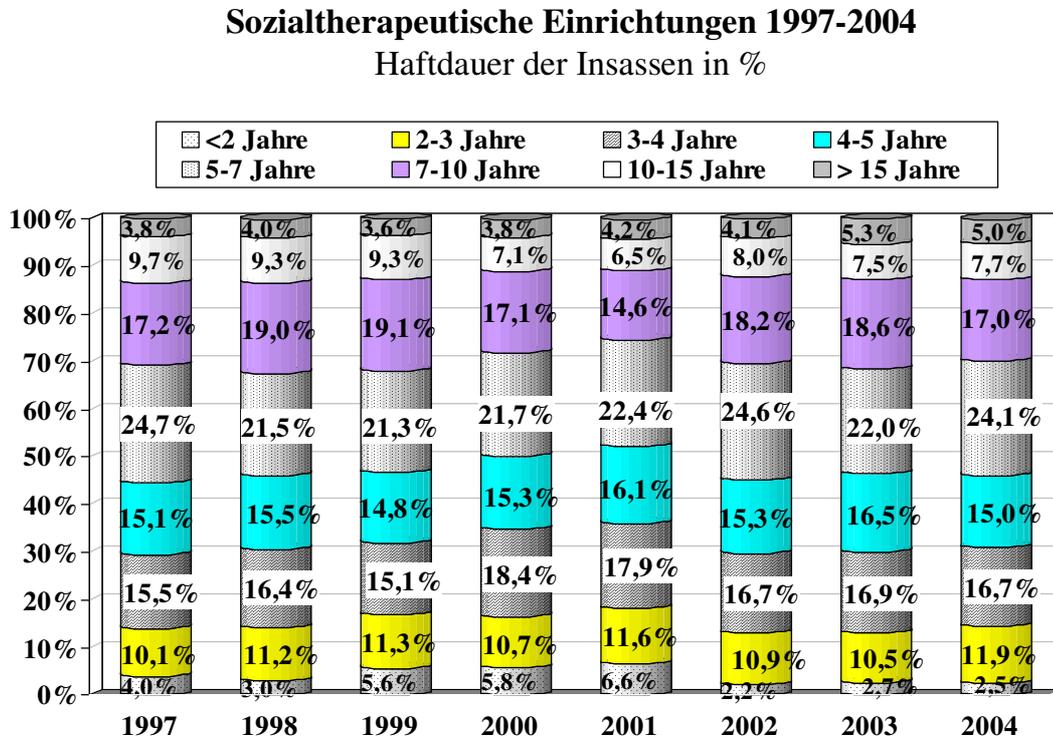
Abbildung 5: Die Haftdauer der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2004



Anhand der *Tabellen 6a* (absolute Zahlen) und *6b* (Prozentwerte) wird deutlich, dass im Vergleich zum Vorjahr wenig Änderungen zu verzeichnen sind. Sowohl der Anteil der Insassen mit längeren Haftstrafen (die Gruppen ab 5 Jahre bis hin zu lebenslänglich (2003: 53,3 %; 2004: 53,8 %), als auch der Anteil der Gefangenen, die nur eine kürzere Haftdauer (unter 2 Jahre bis zu 5 Jahre: 2003: 46,7 %; 2004: 46,2 %) zu verbüßen haben, haben sich nur unwesentlich verändert. Damit wird der bis 2001 bestehende Trend eines Rückgangs längerer Freiheitsstrafen wiederum in diesem Jahr nicht bestätigt. Auch hier zeigt sich, dass die Klientel der sozialtherapeutischen Einrichtungen von der des Regelvollzuges abweicht. Dort sitzen die Gefangenen durchschnittlich erheblich kürzer ein.⁴ (vgl. *Abbildung 6*)

⁴ In Statistisches Bundesamt (Hrsg.). *Strafvollzug - demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2003*. S. 7. Wiesbaden: Metzler-Poeschel.

Abbildung 6: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/ oder Jugendstrafen



Die Gefangenen, bei denen in der jetzigen Haft (auch) Jugendstrafen verbüßt werden, sind in *Tabelle 6c* (absolute Werte) separat aufgeführt. Insgesamt ist gegenüber dem letzten Jahr ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen (2003: 118; 2004: 232). Betroffen davon sind vor allem Insassen, die Haftstrafen von 2 bis 4 Jahren (2003: 42; 2004: 105), von 5 bis 7 Jahren (2003: 13; 2004: 35) und von 7 bis 10 Jahren (2003: 24; 2004: 48) verbüßen. Eine leichte Abnahme im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich hingegen bei jenen Gefangenen, mit einer Haftstrafe unter 2 Jahren (2003: 22; 2004: 20).

Aus der *Tabelle 6d* kann schließlich die absolute Anzahl der Inhaftierten entnommen werden, bei denen eine Maßregel angeordnet wurde. Insgesamt waren das zum Stichtag 29 Gefangene. Auch hier ist ein größerer Anteil auf Seiten der Insassen mit längeren Haftstrafen (ab 5 bis über 15 Jahren) im Vergleich zu den Insassen mit kürzeren Strafen (unter 2 bis 5 Jahre) festzustellen. Ebenfalls wurden dieses Jahr von den Einrichtungen Angaben zu der Art der jeweiligen Maßregel erbeten. Demnach handelt es sich bei 17 der 29 Untergebrachten, bei denen (auch) eine Maßregel angeordnet wurde, um Sicherungsverwahrte gemäß § 66 StGB. Zwölf Inhaftierte davon bilden alleine die Gruppe derjenigen, mit Haftstrafen ab einer 7-jährigen Gesamtdauer.

Bei den separat erhobenen Daten zur Gesamtdauer der Strafhaft von weiblichen Gefangenen findet sich demgegenüber ein relativ ausgewogenes Verhältnis, das sich trotz der geringen Fallzahl (36) aufzuzeigen lohnt (vgl. *Tabelle 6e*). So verbüßt der größte Anteil der weiblichen Strafgefangenen in sozialtherapeutischen Einrichtungen kürzere Freiheitsstrafen (unter 2 bis 5 Jahre: 19; über 5 Jahre: 17), 10 davon (auch) eine kürzere Jugendstrafe (unter 2 bis 5 Jahre: 7; über 5 Jahre: 3). Bei keiner der zum Stichtag einsitzenden weiblichen Gefangenen wurde eine Maßregel angeordnet. Insgesamt ähnelt diese Situation also eher der Verteilung der Dauer der Strafhaft von weiblichen Gefangenen im Regelvollzug⁵.

2.3 Vorstrafen

Die Vorstrafenzahlen der Gefangenen lt. A-Bogen (*Tabellen 7a – 7c*) wurden seit 1998 für die gesamte Klientel und separat für Frauen erfasst. Rund 40 % der Klientel in sozialtherapeutischen Einrichtungen haben keine Vorstrafen, weitere 40 % weisen eine bis vier Vorstrafen auf. Nur knapp 5 % (74) der Inhaftierten haben mehr als 10 Vorstrafen. Diese Relationen sind über die Jahre weitgehend gleich geblieben, so dass sich kein besonderer Trend registrieren lässt. Auch die meisten der weiblichen Insassen von sozialtherapeutischen Einrichtungen haben keine Vorstrafen zu verzeichnen (22 von 36).

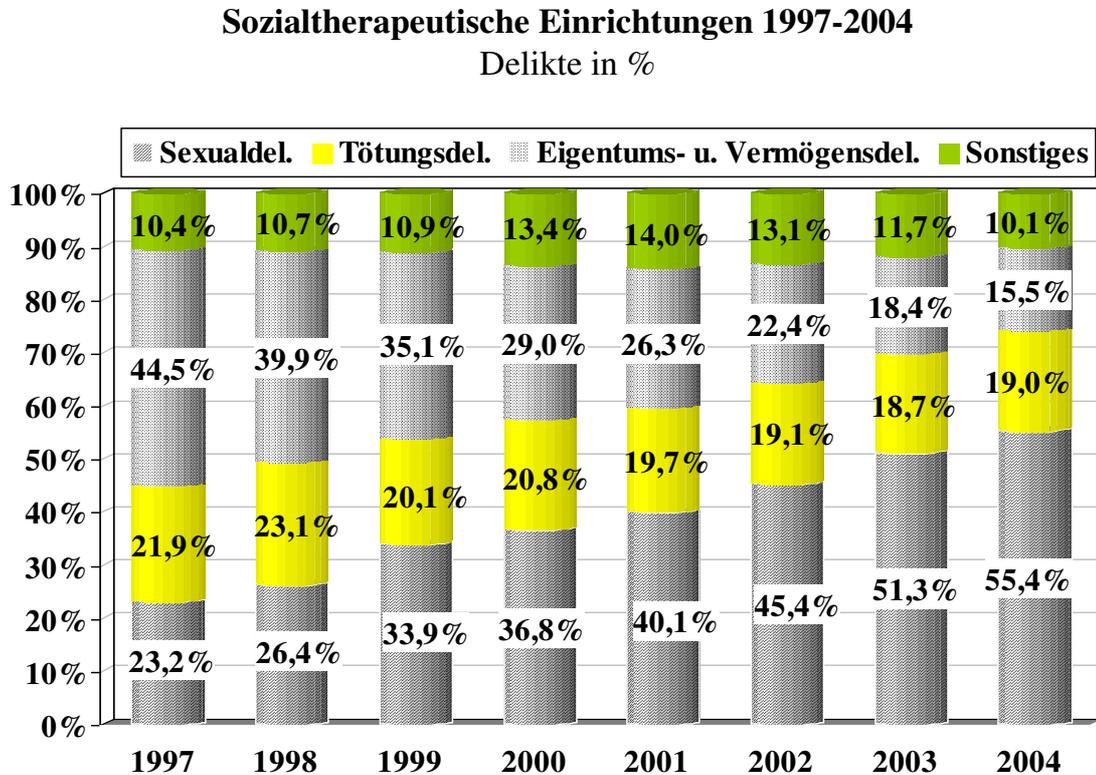
2.4 Die für die Verurteilung maßgeblichen Straftaten

Tabelle 8a gibt eine Gesamtübersicht der detaillierten Deliktschwerpunkte der Gefangenen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen zum Stichtag 31.03.2004.

Bereits bei der 1969 geschaffenen Maßregellösung der Sozialtherapie (§ 65 StGB a.F.), aber auch bei der jüngsten Gesetzesänderung des § 9 StVollzG, nahm die Gruppe der Sexualstraftäter eine Sonderstellung ein. Die ausdrückliche Hervorhebung dieser Tätergruppe führte unweigerlich zu der Zunahme ihres Anteils in der Sozialtherapie. *Tabelle 8b* gibt einen Überblick über die Anteile der Gefangenen in den vier Hauptdeliktsgruppen: Sexualdelikte, Tötungsdelikte, Eigentums- und Vermögensdelikte und sonstige Delikte (vgl. *Abbildung 7*). Je Insasse konnte nur ein Delikt, das für die Strafverbüßung maßgebliche, angegeben werden. Eine genauere Aufschlüsselung der Deliktgruppen Sexualdelikte und Eigentums- und Vermögensdelikte ergibt sich aus den *Tabellen 8c bis 8f*.

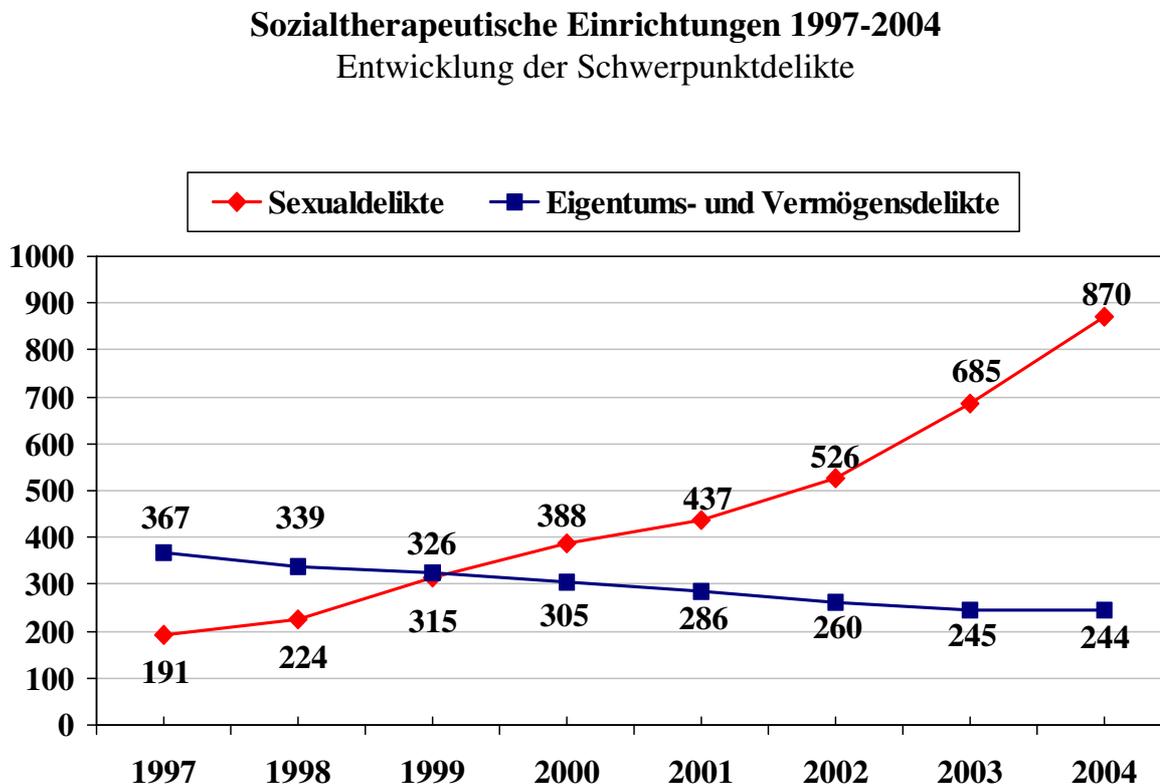
⁵ In Statistisches Bundesamt (Hrsg.). *Strafvollzug - demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen am 31.3.2003*. S. 7. Wiesbaden: Metzler-Poeschel.

Abbildung 7: Für die Gesamtdauer der derzeitigen Strafverbüßung maßgebliche Deliktgruppe



Zum Stichtag 31.03.2004 stellte der Anteil der wegen Sexualdelikten Verurteilten mit 55 % den größten dar, gefolgt von den Verurteilten wegen Tötungsdelikten mit 19 % und den Verurteilten wegen Eigentums- und Vermögensdelikten mit rd. 16 % (vgl. *Abbildung 8*). Die ehemals größte Gruppe der Verurteilten wegen Eigentums- und Vermögensdelikten (1997: 44,5 %) nimmt auf Kosten derer, die wegen einem Sexualdelikt einsitzen (1997: 23,2 %), stetig ab. In absoluten Zahlen gesprochen sind rd. 120 Verurteilte nach Eigentums- und Vermögensdelikten betroffen, die heute im Vergleich zu 1997 weniger in sozialtherapeutischen Einrichtungen behandelt werden (vgl. *Tabelle 8b*). Diesen Trend verdeutlicht auch *Abbildung 8* noch einmal mit absoluten Zahlen.

Abbildung 8: Anzahl der Insassen mit Sexualstraftaten gegenüber Anzahl der Insassen mit Eigentums- und Vermögensdelikten



Die Zunahme der Verurteilten nach Sexualdelikten ist in erster Linie vor dem Hintergrund der Verabschiedung des „Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten“ vom 26. Januar 1998 zu sehen, mit dem der Schutz der Allgemeinheit vor Sexualstraftätern erhöht werden soll. Dabei wurde als Voraussetzung für die Aufnahme in eine sozialtherapeutische Einrichtung eine neue, zusätzliche Vorschrift geschaffen, die die bisherige „freiwillige Vollzugslösung“ durch eine „verpflichtende Vollzugslösung“ ergänzt und den Anwendungsbereich damit erheblich erweitert. Dementsprechend werden die erweiterten Kapazitäten in der Sozialtherapie, wie dies die *Tabellen 8b - 8d* verdeutlichen, in erster Linie durch die aufgenommenen Sexualstraftäter ausgeschöpft.

Der Anteil derer, die wegen eines Tötungsdelikts verurteilt wurden, blieb im Jahresvergleich weitgehend konstant (vgl. *Tabelle 8b*). Der Anteil der Gruppe der sonstigen Delikte, bei denen bis vorletztes Jahr noch eine leichte kontinuierliche Zunahme zu verzeichnen war, hat sich mittlerweile auf rund 10 % eingependelt (2003: 11,7 %; 2004: 10,1 %). Unter diese Gruppe wird auch die Gruppe der sonstigen Körperverletzungsdelikte subsumiert (vgl. *Tabelle 8a*). Deren Anteil an den sonstigen Delikten ist mit 42,1 % gegenüber dem letzten Jahr wieder leicht angestiegen (2003: 39,1 %; vgl. *Tabelle 8f*).

Die Sexualdelikte wurden in *Tabelle 8c* zusätzlich in drei Hauptgruppen unterteilt. Die beiden größten Gruppen, „Sexueller Kindesmissbrauch“ (49,8 %) und „Vergewaltigung und sexuelle Nötigung“ (41,8 %) sind mittlerweile fast gleich verteilt. 1997 war der Anteil derjenigen, die wegen einer Vergewaltigung oder einer sexuellen Nötigung einsaßen jedoch noch bedeutend größer (59,7 %) als der Anteil der Gruppe der sexuellen Kindesmissbraucher (32,5 %). Bis im Jahre 2000 nahm der Anteil letzterer Gruppe dann stetig auf Kosten der sexuellen Gewaltdelikte zu. Seit dem Jahr 2001 scheinen sich die Anteile beider Gruppen auf ein etwa ausgewogenes Verhältnis eingependelt zu haben.

Der Anteil derjenigen, die wegen sonstigen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung einsitzen, nahm über die Jahre betrachtet etwas zu (1997: 7,9 %; 2004: 8,4 %). In *Tabelle 8d* ist diese Gruppe nochmals differenziert in Verurteilte nach den §§ 174, 179 StGB und Verurteilte nach den §§ 180-184 StGB. Es zeigt sich, dass die Zunahme nur aufgrund des steigenden Anteils der erstgenannten Gruppe zurückzuführen ist (1997: 73,3 %, 2004: 90,4 %).

Die Verteilung der Untergruppen der Eigentums- und Vermögensdelikte veranschaulicht *Tabelle 8e*. Der Anteil derer, die wegen Raub und Erpressung einsitzen, ist innerhalb dieser Deliktgruppe nach wie vor mit Abstand der größte und nahm auch dieses Jahr wieder etwas zu (2003: 66,5 %; 2004: 70,9 %). Bei den anderen Gruppen, die einen eher geringen Anteil haben (sonstiger Diebstahl: 18,0 %; Betrug/ Untreue: 7,8 %, Diebstahl mit Waffen/ Bandendiebstahl: 2,5 %, Geld-/ Wertzeichenfälschung: 0,8 %), lässt sich über die Jahre kein besonderer Trend ausmachen.

Schließlich dokumentiert *Tabelle 8g* die Deliktschwerpunkte der weiblichen Gefangenen. Die meisten einsitzenden Frauen in sozialtherapeutischen Einrichtungen sind wegen eines Tötungsdeliktes verurteilt worden (14 Frauen, 38,9 %). Mit unwesentlich geringeren Anteilen sind die Deliktschwerpunkte der Eigentums- und Vermögensdelikte (11 Frauen, 30,6 %) und der sonstigen Delikte (10 Frauen, 27,8 %) vertreten. Innerhalb der sonstigen Delikte dominiert der Anteil der wegen eines Deliktes nach dem BtMG verurteilten Frauen (6 von 10 Frauen; vgl. *Tabelle 8h*), im Gegensatz zu den männlichen Gefangenen, bei denen die sonstigen Körperverletzungen in diesem Bereich überwiegen. Sexualdelikte spielen bei den weiblichen Gefangenen mit 2,8 % (eine Frau) eine sehr untergeordnete Rolle.

Im Längsschnittvergleich ist eine Abnahme der ursprünglich größten Gruppe bei den weiblichen Insassen, der Eigentums- und Vermögensdelikte, zu erkennen (1997: 50 %, 2004: 30,6%). Diese Anteile haben sich mittlerweile etwa zu gleichen Teilen zu den sonstigen Delikten und zu den Tötungsdelikten hin verschoben, so dass sich dort jeweils eine leichte Zunahme ergeben hat. Allerdings sind diese Vergleiche aufgrund des mit 2,5 % sehr geringen Frauenanteils in sozialtherapeutischen Einrichtungen nur bedingt aussagekräftig.

2.5 Der Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung

Der bundesweit beobachtete Trend einer verstärkten Aufnahme von Sexualstraftätern in sozialtherapeutische Einrichtungen, der vor dem Hintergrund des „Gesetzes zur Bekämpfung von Sexualdelikten und anderen gefährlichen Straftaten“ vom 26.01.1998 zu erwarten war, macht sich auf der Anstalts- bzw. Abteilungsebene sehr unterschiedlich bemerkbar. *Tabelle 9* zeigt die relativen Anteile der Sexualstraftäter an der jeweiligen Gesamtzahl der Gefangenen in den einzelnen Einrichtungen für die Jahre 1997 bis 2004. Von fünf Einrichtungen (Crailsheim, Berlin Neukölln, Hahnöfersand, Hameln, Dresden), in denen zum Stichtag keine Sexualstraftäter einsaßen, bis hin zu drei Einrichtungen (Amberg, Kaisheim, Bautzen), deren Insassen alle (auch) wegen Sexualstraftaten verurteilt wurden, sind sehr unterschiedliche Anteilswerte vertreten. Gegenüber dem Vorjahr sind meist nur geringe Prozent-Abweichungen nach oben oder unten festzustellen. In Hamburg Fuhlsbüttel (2003: 48 %, 2004: 62 %), in Bad Gandersheim (2003: 39 %, 2004: 64 %), in Lingen I (2003: 47 %, 2004: 66 %), in Bochum (2003: 60 %, 2004: 73 %), in Ludwigshafen (2003: 43 %, 2004: 53 %) und in Saarbrücken (2003: 57 %, 2004: 74 %) hat der Anteil der Sexualstraftäter stärker zugenommen. Dagegen nahm der Anteil in Adelsheim (2003: 48 %, 2004: 30 %), in Euskirchen (2003: 75 %, 2004: 60 %), in Willich (2003: 100 %, 2004: 82 %) und in Tonna (2003: 97 %, 2004: 73 %) verstärkt ab. Die bundesweite prozentuale Steigerung an Verurteilten wegen Sexualdelikten in sozialtherapeutischen Einrichtungen ist auch durch die neu hinzugekommenen Abteilungen zu erklären. Abgesehen von Kaisheim, wo zu 100 % Sexualstraftäter aufgenommen werden, weisen auch Schwerte (mit 63 %) und Lübeck (mit 69 %) jeweils einen stark überdurchschnittlichen Anteil an Sexualstraftätern auf.

2.6 Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

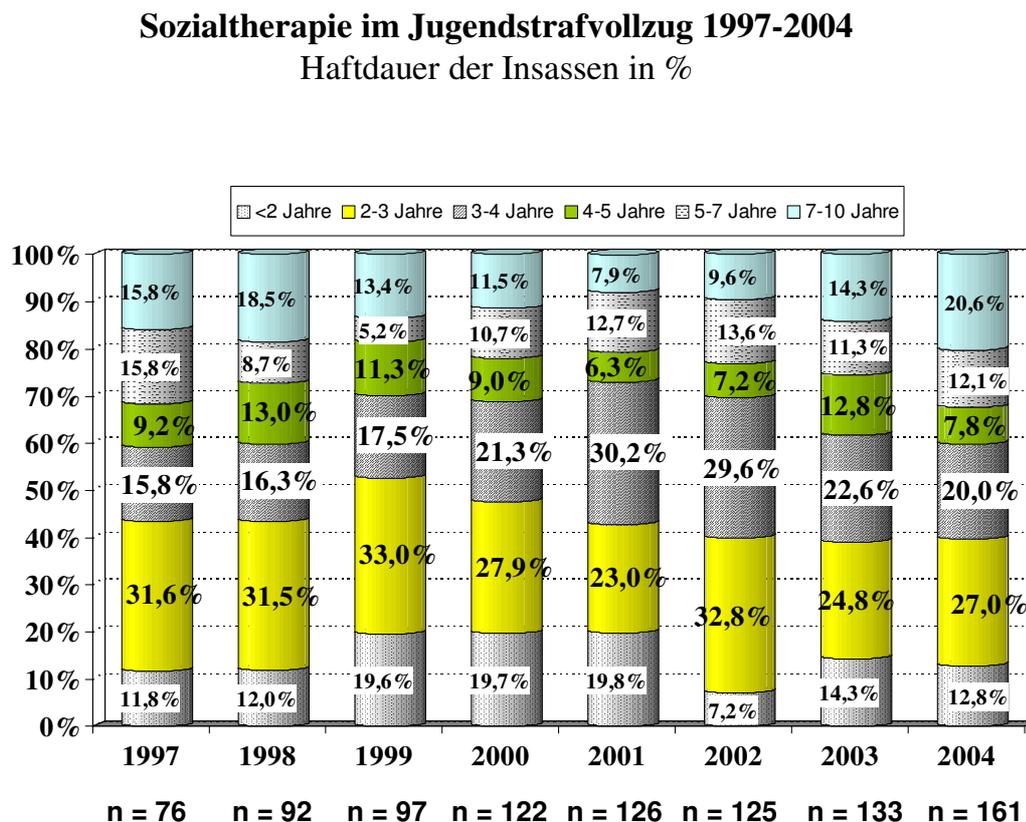
Die *Tabellen J-1* bis *J-6* umfassen eine Sonderauswertung für sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug. Konkret handelt es sich dabei wie in den Jahren zuvor, um die Klientel der sozialtherapeutischen Einrichtungen Adelsheim, Crailsheim, Hamburg-Hahnöfersand, Hameln, Siegburg und Zeithain (vgl. *Tabelle J-1*). Dokumentiert werden die wichtigsten Kennzahlen zur Belegung, der Alterszusammensetzung, den Haftzeiten, den Vorstrafen und den Deliktsschwerpunkten.

Anhand *Tabelle J-1* lassen sich die verfügbaren Plätze für Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug ablesen. Im laufenden Berichtsjahr waren dies 154 Plätze, was einem Anteil an den Gesamtplätzen (1.742) von 8,8 % entspricht. Die Belegungsquote im Jugendstrafvollzug (91,6 %) stimmt in etwa mit der Gesamtbelegungsquote (90,2 %) überein. Die zum Stichtag einsitzenden 141 jugendliche Gefangenen entsprechen einem Anteil von 9,0 % an der Gesamtzahl der Gefangenen in der Sozialtherapie. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die verfügbaren Haftplätze nicht verändert; wobei die Anzahl der jugendlichen Gefangenen wieder etwas gestiegen ist. Aufgrund der jeweils verstärkt steigenden Gesamtzahlen zeigt sich im Vergleich zu den Vorjahren jedoch trotzdem eine Verringerung in den prozentualen Anteilen (2003: Anteil der Plätze: 10,2 %; Anteil der Insassen: 10,0 %). Seit 1997 haben die verfügbaren Haftplätze und die Anzahl jugendlicher Straftäter in der Sozialtherapie um ca. 80 % bzw. 86 % zugenommen (1997: Plätze: 86; Insassen: 76; 2004: Plätze: 154; Insassen: 141), was sich jedoch nur mäßig in

dem jeweiligen relativen Verhältnis zur Gesamtzahl bemerkbar macht (1997: Anteil der Plätze: 9,7 %; Anteil der Insassen: 9,2 %; 2004: Anteil der Plätze: 8,8 %; Anteil der Insassen: 9,0 %).

Tabelle J-2 dokumentiert die Alterszusammensetzung der Gefangenen im Jugendstrafvollzug. Mit 46,8 % sind die 21- bis 25-Jährigen am häufigsten vertreten. Es folgt die Gruppe der 18- bis 21-Jährigen (46,1 %) und die der unter 18-Jährigen (6,4 %). Die Gruppe der über 25-Jährigen bildet das Schlusslicht mit 0,7 %. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Alterszusammensetzung der Gefangenen im Jugendstrafvollzug deutlich verändert. Die jüngste Altersgruppe (2003: < 18: 8,3 %) sowie die Gruppe der von 18 bis 21-Jährigen (2003: 57,9 %) ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Dagegen ist der Anteil der 21- bis 25-Jährigen gegenüber dem letzten Jahr wieder angestiegen (2003: 33,8 %). Damit kommt der Anteil der über 21-Jährigen dem Spitzenwert aus dem Jahre 1998 wieder sehr nahe und durchbricht damit den bisherigen Trend zur Abnahme des Anteils dieser Altersgruppe.

Abbildung 9: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen im Jugendstrafvollzug



Knapp die Hälfte aller jugendlichen Straftäter verbüßen Haftstrafen von 2 bis 4 Jahren (47,0 %; vgl. *Tabelle J-3*). Die nächst größere Gruppe betrifft diejenigen, die zu einer Haftstrafe von 7 bis 10 Jahren verurteilt worden sind (20,6 %). Im Vergleich zu den

letzten Berichtsjahren ist hier eine deutliche Zunahme festzustellen (2002: 9,6 %; 2003: 14,3 %). Der Anteil der Jugendlichen mit 5 bis 7-jährigen Haftstrafen ist mit 12,1 % nur leicht gestiegen (2003: 11,3 %). Rückgänge sind bei den jugendlichen Straftätern, die unter 2 Jahren Haft verbüßen (2003: 14,3 %; 2004: 12,8 %) und bei denen, die 4 bis 5 Jahre Haft verbüßen (2003: 12,8 %; 2004: 7,8 %), festzustellen. Allerdings lässt sich im Jugendstrafvollzug kein eindeutiger Trend über die Jahre erkennen (vgl. *Abbildung 9*).

Tabelle J-4 verdeutlicht die Anzahl der Vorstrafen der jugendlichen Straftäter in der Sozialtherapie. 51,1 % der Jugendlichen weisen keine Vorstrafen auf und 30,5 % wurden höchstens wegen 1 bis 2 Taten verurteilt. Auch in den Vorjahren waren diese beiden Gruppen am stärksten vertreten. Über 5 Vorstrafen weisen in diesem Jahr immerhin 7,1 % der Jugendlichen auf, was eine enorme Steigerung dieser Gruppe im Vergleich zu den Vorjahren erkennen lässt.

Im Gegensatz zur Gesamtklientel der Sozialtherapie stellt im Jugendstrafvollzug die Gruppe der Tötungsdelikte wie im Vorjahr den größten Anteil dar (37,6 %; vgl. *Tabelle J-5*). Bis 2002 war die Gruppe der Eigentums- und Vermögensdelikte am stärksten bei der Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug vertreten, jedoch kontinuierlich mit rückläufiger Tendenz (1997: 44,7 %; 2004: 20,6 %). Der Anteil der Sexualdelikte ist mit 12,1 % der geringste und seit 1998 auch zurückgegangen (1998: 22,8 %). Die Restgruppe der „sonstigen Delikte“ stieg auch bei den jugendlichen Strafgefangenen seit 1997 kontinuierlich an (1997: 14,5 %; 2004: 29,8 %). Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf den Anstieg des Anteils der „sonstigen Körperverletzungsdelikte“ innerhalb dieser Gruppe – genauso wie bei der Grundgesamtheit aller Inhaftierten (vgl. Kapitel 2.4) – zurückzuführen. Allerdings saßen zum Stichtag erstmalig 5 jugendliche Straftäter wegen schwerer Körperverletzung ein (vgl. *Tabelle J-6*).

3 Institutionelle Vorgänge

Neben den spezifischen Angaben zu den Gefangenen wurden, wie jedes Jahr, auch Daten zu den Aufnahmen und Abgängen sowie zu dem Stand der Nachbetreuungen und Lockerungsformen erhoben.

3.1 Aufnahmen und Abgänge vom 1.4.2003 - 31.3.2004

Tabelle 10 weist die Aufnahmeanträge, die Aufnahmegespräche und die Aufnahmen für das Jahr seit der letzten Stichtagserhebung aus. Demnach wurden innerhalb des letzten Jahres 890 Gefangene in die sozialtherapeutischen Einrichtungen aufgenommen. Dies entspricht rd. 51 % der ausgewiesenen Haftplätze. Damit liegt die Quote der Neuaufnahmen dieses Jahr über der des Vorjahres (43,5 %), wobei sich im Längsschnittvergleich keine Regelmäßigkeiten ablesen lassen (vgl. *Tabelle 11c*).

In dem Zeitraum vom 01.04.2003 bis 31.03.2004 wurden insgesamt 693 Abgänge⁶ (*Tabelle 11a*) aus sozialtherapeutischen Einrichtungen gezählt, die den 890 Aufnahmen

⁶ Abgänge werden hier nicht im Sinne der Vollzugsgeschäftsordnung (VGO) verstanden. Diese definiert einen Abgang wie folgt: Als Abgang zählt, a) wer die JVA verlässt und nicht vor Ablauf des Tages zurückkehrt; b) wer eine Freiheitsstrafe beendet, jedoch zu einer weiteren Freiheitsentziehung – auch nur vorübergehend – in der Anstalt verbleibt. Im Rahmen der vorliegenden Darstellung beziehen sich Abgänge auf die Summe der Entlassungen, Verlegungen und Rückverlegungen von Gefangenen. Damit liegt eine große Ähnlichkeit, aber keine Identität

gegenüber stehen. Die Abgänge setzen sich aus Entlassungen, Rückverlegungen, Verlegungen gemäß Behandlungsplan und sonstigen Abgängen zusammen. Ein Vergleich dieser Zahlen mit denen der Vorjahre erweist sich jedoch als wenig aussagekräftig, da einige Einrichtungen nicht immer beide Merkmale dokumentiert haben. Zudem werden die Aussagen dadurch verzerrt, dass in den Berichtsjahren jeweils einige Einrichtungen neu in die Stichtagshebung aufgenommen werden konnten und in der Regel im ersten Jahr sehr wohl Aufnahmen, jedoch kaum Abgänge zu verzeichnen hatten (vergleiche für vergangenes Jahr Kaisheim, Vechta, Schwerte, Dresden; *Tabelle 11a*).

Einen Vergleich der verschiedenen Abgangsmöglichkeiten im Längsschnitt der Jahre 1997 bis 2004 liefert *Tabelle 11b*. Die Summe der Abgänge wird differenziert nach der planmäßigen Verlegung, einer Rückverlegung, den Entlassungen – wobei vorzeitige Entlassungen und Entlassungen zum Strafende zusammengefasst wurden – sowie sonstigen Abgängen. Im aktuellen Berichtsjahr waren die größte Gruppe von Abgängen Entlassungen (44,4 %), danach folgen mit 30,4 % Rückverlegungen durch die Anstalt. 12,7 % der Abgänge entfallen auf planmäßige Verlegungen und rd. 8 % auf Rückverlegungen auf Wunsch des Gefangenen. Der Anteil dieser Abgangsform ist zwar im Vergleich zum Vorjahr (2003: 4,8 %; 2004: 8,4 %) deutlich angestiegen, aber im Zeitraum von 2000 bis 2003 stetig abgesunken (2000: 9,9 %; 2003: 4,8 %). Insgesamt betrachtet fallen die Verteilungen der einzelnen Berichtsjahre zu unterschiedlich aus, als dass sich ein klarer Trend abzeichnen würde.

Bei den weiblichen Insassen stehen 22 Aufnahmen 19 Abgängen gegenüber (vgl. *Tabelle 11d*). Die Quote der Neuaufnahmen weiblicher Gefangener (51,2 %) entspricht demnach der gesamten Neuaufnahmen-Quote (51,1 %, vgl. *Tabelle 11c*).

3.2 Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG

Tabelle 12 gibt Auskunft über die Entwicklung der Nachbetreuung in den Berichtsjahren zwischen 1997 bis 2004 und den derzeitigen Stand. Dabei wird zwischen freiwilliger Aufnahme und ambulanter Nachbetreuung unterschieden.

Die in § 125 StVollzG geregelte freiwillige stationäre Nachversorgung verlor im Laufe der Jahre bis 2003 immer mehr an Bedeutung (1997: 25 Personen, 2003: eine Person). Im aktuellen Berichtsjahr wurden immerhin wieder sechs Personen auf freiwilliger Basis betreut. Es bleibt abzuwarten, ob die Möglichkeit der Nachbetreuung tatsächlich an Bedeutung verliert.

Anders hingegen ist die Situation im Bereich der ambulanten Nachsorge. Nach § 126 StVollzG ist die Anzahl der Fachkräfte in sozialtherapeutischen Einrichtungen so zu bemessen, „dass auch eine nachgehende Betreuung der Gefangenen gewährleistet ist, (...)“. Während der 12 Monate vor dem Stichtag 2004 wurden 145 Personen i.S.d. § 126 StVollzG betreut. Im Längsschnittvergleich der Jahre 1997 bis 2004 zeigt sich, dass diese ambulante Nachbetreuung zwar einen relativ geringen Anteil der Arbeit in sozial-

zu dem Wort „Austritt“ der VGO vor. „Austritt“ bezieht sich auf das entgeltliche Verlassen der Justizvollzugsanstalt. Da bei verschiedenen sozialtherapeutischen Abteilungen auch Verlegungen in andere Bereiche derselben JVA möglich sind, würden diese aber nicht erfasst werden.

therapeutischen Einrichtungen ausmacht, bei den absoluten Zahlen allerdings deutlich angestiegen ist (1997: 27; 2004: 145).

3.3 Lockerungen

Tabelle 13a enthält die Angaben der Einrichtungen zu der Zahl der Gefangenen mit selbständigen Lockerungen⁷ am Stichtag. Dabei sollte jeweils nur die höchste Lockerungsstufe berücksichtigt werden und Doppelzählungen vermieden werden. Die Zahl der dokumentierten Lockerungen sollte demnach die Zahl der Gefangenen am Stichtag nicht überschreiten. Die Verteilungen sind also personenbezogen und sagen nichts über die Gesamtzahl der zugelassenen Lockerungen aus.

Seit 1997 bis 2000 nahm der Anteil derjenigen, die keine selbständigen Lockerungen bekamen, stetig zu (1997: 47,8 %, 2000: 60,8). In den letzten Jahren scheint sich dieser Anteil zu stabilisieren (2001: 57,5 %; 2002: 58,7 %; 2003: 60,9; 2004: 62,8 %). Allerdings sind diese Interpretationen mit Vorsicht aufzufassen, da bei manchen Einrichtungen die Lockerungen nur über eine Verlegung in den offenen Vollzug erfolgen und somit auch nicht separat ausgewiesen werden. Hinzu kommt, dass bei neu eröffneten Einrichtungen und zahlreichen neu aufgenommenen Insassen mit Lockerungen ohnedies erst nach einer gewissen Verweildauer zu rechnen ist.

Bei 38,9 % der weiblichen Gefangenen wurden für das Berichtsjahr 2004 keine Lockerungen zugelassen (vgl. *Tabelle 13b*). Die drei Lockerungsmöglichkeiten sind mit niedrigeren Anteilen vertreten (Ausgang, Urlaub: 27,8 %; Freigang: 16,7 %; Urlaub: 16,7 %).

4 Das Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen

Zum Personal in sozialtherapeutischen Einrichtungen wurden Daten zu den verfügbaren Stellen und zur Anwendung von Einzel- bzw. Teamsupervision erhoben (vgl. *Tabellen 14 – 16*).

4.1 Personalstellen in der Sozialtherapie

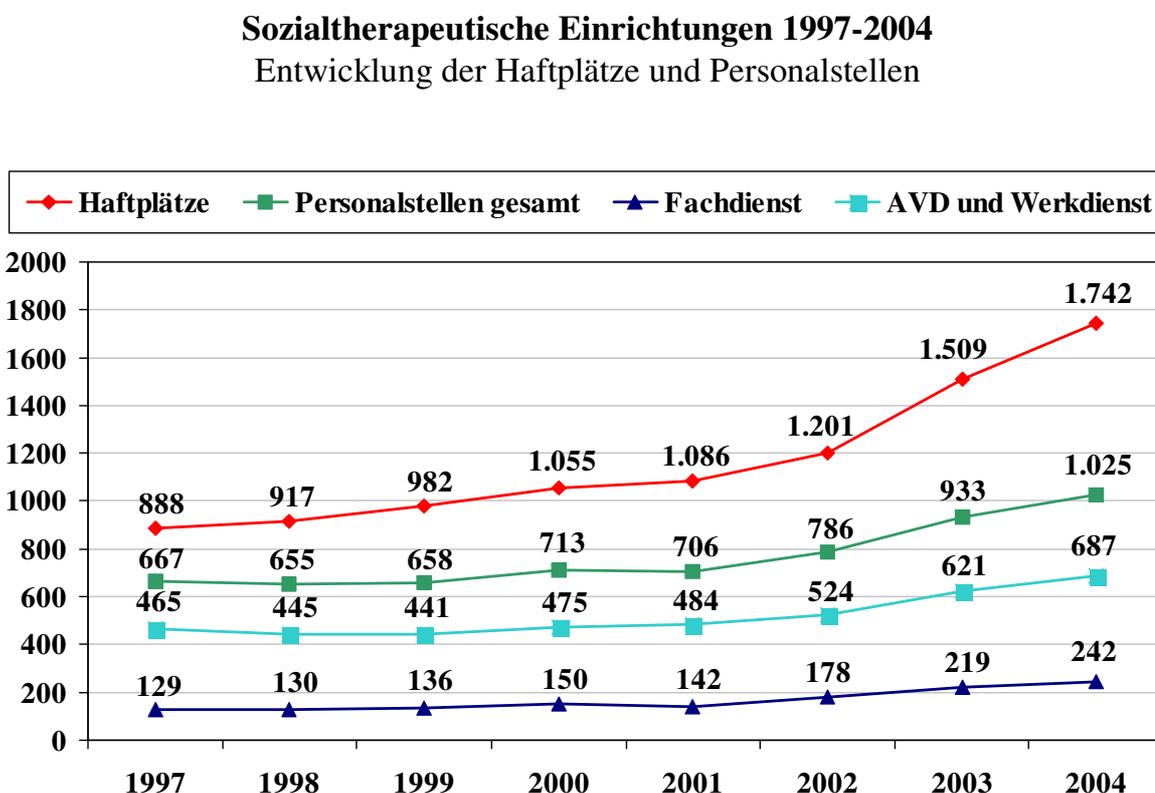
Die Angaben zur Personalsituation sind insgesamt eher zurückhaltend zu interpretieren, da die genaue Aufschlüsselung angesichts von Teilstellen, zeitweiligen Abordnungen oder konzeptioneller Besonderheiten schwierig zu dokumentieren ist. Das Verhältnis der Berufsgruppen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen hat sich über die Jahre hinweg kaum verändert (vgl. *Tabelle 14*). Lediglich bei den Fachdiensten ist eine leichte Zunahme (1997: 19,3 %; 2004: 23,6 %) auf Kosten der Verwaltung (1997: 7,7 %; 2004: 5,6 %) zu verzeichnen. Innerhalb der Fachdienste (vgl. *Tabelle 15*) stellten auch dieses Jahr die Psychologen und sonstigen sozialen Berufe die größten Gruppen dar (Psych.: 45,6 %; sonstige soz. Berufe: 47,8 %). Über die Jahre hinweg sind kaum durchschlagende Veränderungen zu erkennen. Nur die Gruppe der „Sonstigen Berufe“ ist seit 2000 etwas zurückgegangen (2000: 10,2 %; 2004: 3,6 %).

⁷ Darunter werden „Ausgang, Urlaub“, „Freigang (§11 StVollzG“) und „Urlaub §15 Abs.4, §124 StVollzG“ subsumiert.

Abbildung 10 veranschaulicht die Entwicklung der Personalstellen im Vergleich zu den Haftplätzen.

Gegenüber der letzten Stichtagserhebung 2003, steht dieses Jahr einer Steigerung der Haftplätze von ca. 15 % eine etwa 10-prozentige Steigerung der Personalstellen gegenüber. Dieses ungleiche Verhältnis verstärkt sich, wenn man die Steigerungsrate im Längsschnitt vergleicht. Mit der bereits erwähnten Zunahme der Haftplätze seit 1997 von rund 96 % kann die nur gut halb so hoch ausfallende Erweiterung der Personalstellen (54 %) insgesamt nicht mithalten. Die Steigerung der Stellen für Fachdienste fällt über die Jahre 1997 bis 2004 mit rd. 88 % nur etwas geringer aus wie die der Haftplätze.

Abbildung 10: Entwicklung der Haftplätze gegenüber der Entwicklung der Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste

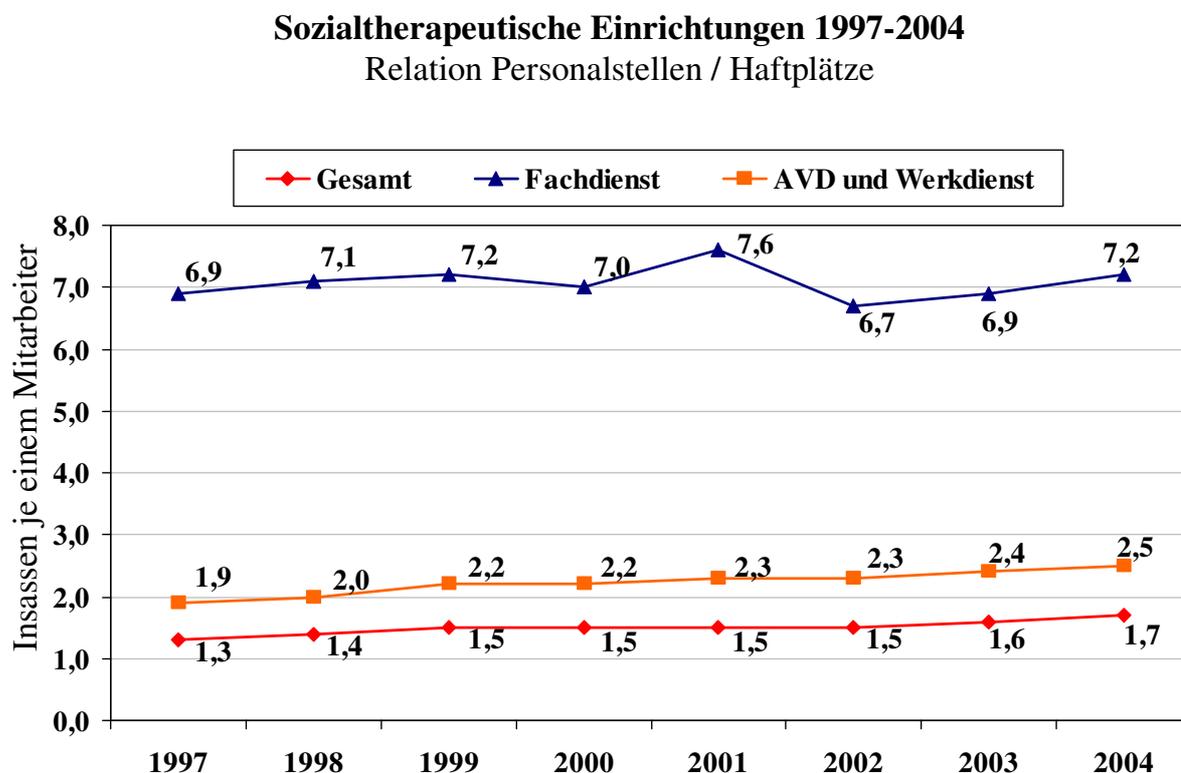


Das Betreuungsverhältnis der Fachkräfte zu den Haftplätzen ist mit 1 : 7,2 wieder etwas schlechter als im Vorjahr (1 : 6,9), und nähert sich damit wieder dem Höchststand von 2001 (1 : 7,6). Diese Relation, dass eine Fachkraft für über 7 Personen zuständig ist, wird nach wie vor nicht dem gewünschten Verhältnis von 1 : 5 gerecht, wie es vom Arbeitskreis Sozialtherapeutischer Anstalten gefordert wird⁸ (vgl. *Abbildung 11*).

⁸ Vgl. Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe 2001, 3, S.178

Berechnet man die Relationen der Insassen je verfügbare Personalstelle der Fachdienste zum Stichtag 2004 getrennt nach Anstalten und Abteilungen, so ergibt sich, dass bei den Anstalten eine Fachkraft durchschnittlich für einen Haftplatz weniger zuständig ist (1 : 6,3) als bei den Abteilungen (1 : 7,9). Bei den einzelnen Anstalten ist auch eine geringere Spannweite dieses Verhältnisses zu verzeichnen – von 1 : 4,4 bis 1 : 10 – als bei den Abteilungen (1 : 4 bis 1 : 14,5).

Abbildung 11: Entwicklung der Relation der Haftplätze gegenüber den Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste



Inwieweit die verfügbaren Personalstellen auch tatsächlich besetzt sind, zeigt *Tabelle 16*. Insgesamt sind zum Stichtag 2004 von den 1.024,8 verfügbaren Stellen 99,0 % besetzt, und zwar knapp ein Drittel davon mit Frauen (30,1 %). Diese insgesamt hohe Quote zieht sich durch alle Berufsgruppen. Im Verwaltungsdienst sind die Frauen am höchsten vertreten (64,5 %), aber auch die Fachdienste weisen mit 49,0 % einen hohen Frauenanteil auf.

4.2 Supervision

Einen Überblick der Supervisionsmöglichkeiten in den sozialtherapeutischen Einrichtungen liefern die *Tabellen 17a und 17b*. Diese Thematik wird erst seit der Stichtagserhebung 1998 dokumentiert. Der höchste Stand des Anteils von Einrichtungen, die Einzelsupervision für ihr Personal anbieten, wurde 1999 mit 43,5 % erreicht. Seitdem war bis ins Jahr 2002 (mit 31,6 %) ein stetiger Rückgang zu verzeichnen. Im aktuellen Berichtsjahr wurde jedoch wieder vermehrt die Möglichkeit zur Einzelsupervision gegeben (41,9 %). Die sozialtherapeutischen Einrichtungen, die die Möglichkeit einer Teamsupervision gewähren, haben seit 1997 bis 2002 stetig zugenommen (Anteil 1997: 60 %; 2002: 90,3 %); seitdem ist wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen (2004: 79,1%). 29 Einrichtungen stehen keine eigenen Haushaltsmittel für Einzel- oder Teamsupervision zur Verfügung, wohingegen vier Einrichtungen für beide Supervisionsmöglichkeiten Haushaltsmittel haben. Zusätzlich wurden in diesem Jahr weitere Finanzierungsmöglichkeiten der Supervision in den sozialtherapeutischen Einrichtungen erhoben. Aus *Tabelle 17a* lässt sich entnehmen, dass sonstige Haushaltsmittel (8x) und private Finanzierungen (5x) neben den eigenen Haushaltsmitteln (5x) für die Finanzierung der Einzelsupervision eine wichtige Rolle spielen. Bei der Finanzierung der Teamsupervision werden dagegen vor allem sonstige Haushaltsmittel herangezogen (22x), gefolgt von den eigenen Haushaltsmitteln (13x; vgl. *Tabelle 17b*).

5 Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen

Neben der im achten Jahr durchgeführten Stichtagserhebung der sozialtherapeutischen Einrichtungen wurde bereits zum Stichtag am 31.03.2001 zum ersten Mal auch eine Erhebung zu den sogenannten Mindestanforderungen der Sozialtherapie in Deutschland durchgeführt, was auch dieses Jahr weiter fortgeführt wurde. Gemeint sind damit Kriterien, die vom Arbeitskreis „Sozialtherapeutischer Anstalten im Justizvollzug“ im Jahr 1986 entwickelt und 1988 veröffentlicht wurden⁹. Bei den formulierten Kriterien handelt es sich um allgemeine Grundsätze, die für Anstalten wie für Abteilungen gleichermaßen die Voraussetzungen wirksamen sozialtherapeutischen Vorgehens gewährleisten sollen. Der Arbeitskreis konkretisierte am 08.11.2000 die im Jahr 1988 formulierten Anforderungen für die Bereiche Organisationsform, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und weitere qualitätssichernde Bedingungen. Grundlage dieser Standards sind die Erfahrungen, die in den 18 zwischen 1968 und 1995 eingerichteten sozialtherapeutischen Anstalten und Abteilungen gemacht wurden.¹⁰ Veröffentlicht wurden außerdem Indikationen zur Verlegung in eine sozialtherapeutische Anstalt.¹¹

Die anschließenden fünf *Tabellen (M-1 bis M-5)* sind Grundausswertungen zu dieser Befragung und vermitteln einen ersten Eindruck, inwieweit diese Mindestanforderungen für sozialtherapeutische Einrichtungen bereits erfüllt sind.

⁹ Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform (1988): S.334-335; siehe auch Egg (1993): S.19-20.

¹⁰ Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug (2001): Informationsschrift 1/2001, S.6-9.

¹¹ Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe (2001): S.40-41

5.1 Allgemeiner Überblick

Vergleicht man die vier Inhaltsbereiche der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie miteinander (*Tabelle M-5*), so sind die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen mit 59,9 % am deutlichsten erfüllt. Als nächstes folgen mit jeweils knapp über 50 % die räumlichen Mindestanforderungen (54,3 %) und die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation (53,5 %); erst an vierter Stelle mit 36,5 % die personellen Mindestanforderungen. Demnach sind bei den jetzt bestehenden sozialtherapeutischen Einrichtungen die organisatorischen, strukturellen und räumlichen Anforderungen sowie die Anforderungen an Dokumentation und Evaluation bereits weitgehend erfüllt, während beim Personalstand mit einem Anteil unter 50 % und fallender Tendenz auch dieses Jahr noch deutliche Defizite gegeben sind.

5.2 Die Mindestanforderungen im Einzelnen

5.2.1 Die organisatorischen und strukturellen Mindestanforderungen

Alle befragten Einrichtungen haben (teilweise) ein Konzept über Art und Einsatz der therapeutischen Mittel, ebenso wie sich der späteste Zeitpunkt der Entlassung meist aus der Dauer der Freiheitsstrafe ergibt (vgl. *Tabelle M-1*). Im Rahmen der speziellen Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten oder Abteilungen; vgl. *Tabelle M-1a*) konnte der Maßstab, dass eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte vorgesehen sind, am wenigsten umgesetzt (2,9 %) bzw. nur teilweise umgesetzt (47,1 %) werden. Hingegen sind doch die meisten Abteilungen (teilweise) mit einer festen Anzahl von Stellen ausgestattet (97,1 %).

5.2.2 Die räumlichen Mindestanforderungen

Im Rahmen der räumlichen Mindestanforderungen sind Einzelhafräume grundsätzlich bei rd. 67 % der sozialtherapeutischen Einrichtungen vorhanden. Ebenso ist das Kriterium des Vorhandenseins von Behandlungsräumen, Freizeiträumen und Besuchsräumen weitgehend erfüllt (55,8 %). Der Aspekt, dass für jede Wohngruppe mindestens zwei Gruppenräume und drei Dienstzimmer vorhanden sein sollten, wird hingegen lediglich von 39,5 % der Einrichtungen erfüllt. Kombiniert man jedoch jeweils die teilweise und vollständige Erfüllung, so ist zusammenfassend festzustellen, dass die räumlichen Mindestanforderungen in der Sozialtherapie überwiegend erfüllt sind (vgl. *Tabelle M-2*).

5.2.3 Die personellen Mindestanforderungen

Insgesamt gesehen sind im Vergleich zu den übrigen Bereichen die personellen Mindestanforderungen in der Sozialtherapie mit 36,5 % am wenigsten erfüllt. Nur bei 11,6 % aller Einrichtungen ist eine Stelle für Psychologen und Sozialpädagogen für 10 Gefangene vorhanden, wobei allerdings 32,6 % eine teilweise Erfüllung dieser Mindestanforderung angaben. Dieses Ergebnis entspricht dem oben bereits dargelegtem unzureichendem Verhältnis von einer Fachkraft auf über 7 Gefangene (vgl. Kapitel 4.1). Am deutlichsten sind im Bereich der personellen Mindestanforderungen, mit gut 86 %, (teilweise) Mittel für eine externe Supervision des Mitarbeiterteams vorhanden. Demgegenüber besitzt über zwei Drittel aller Einrichtungen (69,8 %) keinen eigenen Schreib-

und Bürodienst. Lediglich sechs Einrichtungen weisen eine Anerkennung als Praktikumsstätte vor. Dies stellt eine wesentliche Voraussetzung dar, um qualifiziertes Personal ausbilden zu können. (vgl. *Tabelle M-3*)

5.2.4 *Die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation*

Die Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation sind insgesamt gesehen mittlerweile zu gut 50 % erfüllt, wobei zwischen fachlicher Aufzeichnung und wissenschaftlicher Auswertung eindeutige Differenzen feststellbar sind. Die Anforderung einer fachbezogenen Aufzeichnung für die Selbstüberprüfung und Evaluation des therapeutischen Vorgehens wird zu 76,7 % vollständig und zusätzlich zu 20,9 % teilweise erfüllt. Demgegenüber wird bei der Hälfte der Einrichtungen der Verlauf der Sozialtherapie nicht kontinuierlich wissenschaftlich erfasst und ausgewertet. (vgl. *Tabelle M-4*)

5.3 Zusammenfassung der Mindestanforderungen in der Sozialtherapie

Zusammenfassend bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass die vom Arbeitskreis formulierten Mindestanforderungen in den sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland weitgehend erfüllt sind. Die Standards für Organisationsform, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und weitere qualitätssichernde Bedingungen sind im Gesamtüberblick, trennt man die einzelnen Teilbereiche nicht, dieses Jahr zu knapp 75 % teilweise oder vollständig erfüllt. Schwachstellen ergaben sich hauptsächlich in dem Bereich der personellen Mindestanforderungen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die vom Arbeitskreis formulierten Mindestanforderungen zukünftig weiter umgesetzt werden können bzw. welche Rolle sie gerade bei den noch geplanten Einrichtungen spielen werden.

6 Anhang

6.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der sozialtherapeutischen Einrichtungen in Deutschland seit 1969.....	7
Abbildung 2: Entwicklung der Haftplätze	8
Abbildung 3: Das Alter der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2004	10
Abbildung 4: Die Alterszusammensetzung der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 - 2004	11
Abbildung 5: Die Haftdauer der Insassen der sozialtherapeutischen Einrichtungen im laufenden Berichtsjahr 2004.....	12
Abbildung 6: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/ oder Jugendstrafen.....	13
Abbildung 7: Für die Gesamtdauer der derzeitigen Strafverbüßung maßgebliche Deliktgruppe	15
Abbildung 8: Anzahl der Insassen mit Sexualstraftaten gegenüber Anzahl der Insassen mit Eigentums- und Vermögensdelikten.....	16
Abbildung 9: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/ oder Jugendstrafen im Jugendstrafvollzug	19
Abbildung 10: Entwicklung der Haftplätze gegenüber der Entwicklung der Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste.....	23
Abbildung 11: Entwicklung der Relation der Haftplätze gegenüber den Personalstellen gesamt, der Fachdienste und der AVD bzw. Werkdienste.....	24

6.2 Tabellenanhang

Tabelle 1:	Sozialtherapeutische Einrichtungen im Justizvollzug zum 31.03.2004.....	31
Tabelle 2a:	Haftplätze und Belegung getrennt nach Geschlecht und Nationalität zum 31.03.2004.....	32
Tabelle 2b:	Haftplätze und Belegung getrennt nach geschlossenen und offenen Vollzug zum 31.03.2004.....	32
Tabelle 3a:	Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen 1997 - 2004	34
Tabelle 3b:	Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen von weiblichen Gefangenen 1997 - 2004	35
Tabelle 3c:	Anteil der verfügbaren Plätze und der Belegung im offenen Vollzug in % 1997 - 2004.....	35
Tabelle 4:	Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 - 2004, davon (noch) nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene	35
Tabelle 5a:	Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2004	36
Tabelle 5b:	Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2004 in %.....	36
Tabelle 5c:	Alterszusammensetzung der weibl. Gefangenen 1997 - 2004	36
Tabelle 6a:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 - 2004	37
Tabelle 6b:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 - 2004 in %	37
Tabelle 6c:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Verbüßung (auch) von Jugendstrafen	37
Tabelle 6d:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Anordnung von Maßregeln	38
Tabelle 6e:	Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe von weiblichen Gefangenen.....	38
Tabelle 7a:	Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2004	38
Tabelle 7b:	Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2004 in %	39
Tabelle 7c:	Vorstrafenzahl der weiblichen Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2004.....	39
Tabelle 8a:	Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 31.03.2004.....	39
Tabelle 8b:	Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 - 2004.....	40
Tabelle 8c:	Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte 1997 - 2004	41
Tabelle 8d:	Verteilung der Delikte aus den Bereichen sonstiger sexueller Missbrauch und sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	41
Tabelle 8e:	Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Eigentums- und Vermögensdelikte 1997 - 2004	41
Tabelle 8f:	Anteil der sonstigen Körperverletzungsdelikte an den sonstigen Delikten 1997 - 2004.....	42
Tabelle 8g:	Weibliche Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgebliche Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 - 2004	42
Tabelle 8h:	Verteilung der einzelnen Delikte von weibl. Gefangenen bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 - 2004	42
Tabelle 9:	Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung 1997 - 2004.....	43

Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

Tabelle J-1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug – Übersicht	45
Tabelle J-2: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2004	46
Tabelle J-3: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen 1997 - 2004.....	46
Tabelle J-4: Vorstrafen der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2004	46
Tabelle J-5: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktsschwerpunkt) 1997 - 2004	47
Tabelle J-6: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt "sonstige Delikte" 1997 - 2004.....	47
Tabelle 10: Aufnahmeanträge, Aufnahmegespräche und Aufnahmen 01.04.2003 - 31.03.2004.....	48
Tabelle 11a: Abgänge 01.04.2003 - 31.03.2004	49
Tabelle 11b: Abgänge 1997 - 2004 in %.....	50
Tabelle 11c: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge 1997 - 2004.....	50
Tabelle 11d: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge weiblicher Gefangener zum Stichtag 1997 - 2004	50
Tabelle 12: Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG 1997 - 2004	51
Tabelle 13a: Zulassung zu selbständigen Lockerungen 1997 - 2004	51
Tabelle 13b: Zulassung weiblicher Gefangener zu selbständigen Lockerungen zum Stichtag 1997 - 2004	51
Tabelle 14: Verfügbare Personalstellen 1997 - 2004	52
Tabelle 15: Verfügbare Personalstellen für Fachdienste 1997 - 2004	52
Tabelle 16: Anteil der besetzten Personalstellen 1997 - 2004	52
Tabelle 17a: Supervisionsmöglichkeiten 1997 - 2004	53
Tabelle 17b: Finanzierung der Supervision 2004.....	53

Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen

Tabelle M-1: Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen	54
Tabelle M-1a: Spezielle Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten und Abteilungen)	54
Tabelle M-2: Räumliche Mindestanforderungen	55
Tabelle M-3: Personelle Mindestanforderungen.....	55
Tabelle M-4: Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation	56
Tabelle M-5: Überblick über den Stand der Erfüllung der Mindestanforderungen 2001 - 2004 (in Prozent).....	56

Tabelle 1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Justizvollzug zum 31.03.2004

Einrichtung	Eröffnungsjahr	Land	Art der Einrichtung	Klientel
Adelsheim	1997	BW	Abteilung	Jugendliche
Asperg	1976	BW	selbständige Anstalt	Männer
Crailsheim	1982	BW	Außenstelle	Jugendliche
Amberg	2001	BY	Abteilung	Männer
Bayreuth	2001	BY	Abteilung	Männer
Erlangen	1972	BY	selbständige Anstalt	Männer
Kaisheim	2003	BY	Abteilung	Männer
München	1972	BY	Abteilung	Männer
Würzburg	1997	BY	Abteilung	Männer
Berlin-Neukölln	1988	BE	Abteilung	Frauen
Berlin-Tegel	1970	BE	Teilanstalt	Männer
Brandenburg	1999	BB	Abteilung	Männer
Hamburg Altengamme	1984	HH	selbständige Anstalt	Männer und Frauen
Hamburg Bergedorf	1969	HH	selbständige Anstalt	Männer
Hamburg Hahnöfersand	1998	HH	Abteilung	Jugendliche
Hamburg Fuhlsbüttel ¹	2000	HH	Abteilung	Männer
Kassel	1980	HE	selbständige Anstalt	Männer
Alfeld	1993	NI	Teilanstalt Bad Gandersheim	Frauen
Bad Gandersheim	1973	NI	selbständige Anstalt	Männer
Hameln ²	1980	NI	Abteilung	Jugendliche
Hannover	1994	NI	Abteilung	Männer
Lingen	1994	NI	Abteilung	Männer
Meppen	2003	NI	Abteilung	Männer
Uelzen	2003	NI	Abteilung	Männer
Vechta	2003	NI	Abteilung	Jungtäter
Aachen	1996	NW	Abteilung	Männer
Bochum	2004	NW	Abteilung	Männer
Detmold	2003	NW	Abteilung	Männer
Euskirchen	1996	NW	Teil-Abteilung (Aachen)	Männer
Gelsenkirchen	1975	NW	selbständige Anstalt	Männer
Schwerte	2004	NW	Abteilung	Männer
Siegburg	1979	NW	Abteilung	Jugendliche
Willich	2003	NW	Abteilung	Männer
Diez	2003	RP	Abteilung	Männer
Ludwigshafen	1972	RP	selbständige Anstalt	Männer
Saarbrücken	2003	SL	Abteilung	Männer

¹ Ehemals „Hamburg Nesselstraße“² Zusätzlich befinden sich in der Jugendanstalt Hameln noch 22 Plätze einer sozialtherapeutischen Abteilung im Aufbau.

Einrichtung	Eröffnungsjahr	Land	Art der Einrichtung	Klientel
Bautzen	2003	SN	Abteilung	Männer
Dresden	2004	SN	Abteilung	Frauen
Waldheim	1995	SN	Abteilung	Männer
Zeithain	1999	SN	Abteilung	Jugendliche
Halle	2001	ST	selbständige Anstalt	Männer
Lübeck	2003	SH	Abteilung	Männer
Tonna	2002	TH	Abteilung	Männer

Tabelle 2a: Haftplätze und Belegung getrennt nach Geschlecht und Nationalität zum 31.03.2004

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		davon Deutsche	Belegung Deutsche in %	Belegung in %
	Männer	Frauen	Männer	Frauen			
Adelsheim	20	-	20	-	18	90,0	100,0
Asperg	61	-	56	-	56	100,0	91,8
Crailsheim	24	-	24	-	20	83,3	100,0
Amberg	16	-	16	-	16	100,0	100,0
Bayreuth	24	-	24	-	24	100,0	100,0
Erlangen	41	-	41	-	41	100,0	100,0
Kaisheim	16	-	13	-	13	100,0	81,3
München	24	-	24	-	21	87,5	100,0
Würzburg	24	-	24	-	24	100,0	100,0
Berlin-Neukölln	-	17	-	16	12	75,0	94,1
Berlin-Tegel, SothA I	204	-	177	-	151	85,3	86,8
Brandenburg	80	-	57	-	57	100,0	71,3
Hamburg Altengamme	54	6	58	6	64	100,0	106,7
Hamburg Bergedorf	42	-	43	-	42	97,7	102,4
Hamburg Hahnöfersand	12	-	8	-	7	87,5	66,7
Hamburg Fuhlsbüttel	29	-	29	-	29	100,0	100,0
Kassel	140	-	140	-	133	95,0	100,0
Alfeld	-	11	-	11	11	100,0	100,0
Bad Gandersheim	26	-	22	-	22	100,0	84,6
Hameln	31	-	31	-	30	96,8	100,0
Hannover	30	-	30	-	30	100,0	100,0
Lingen	46	-	35	-	34	97,1	76,1
Meppen	20	-	20	-	20	100,0	100,0
Uelzen	32	-	26	-	26	100,0	81,3
Vechta	25	-	20	-	20	100,0	80,0
Aachen	34	-	32	-	32	100,0	94,1
Bochum	15	-	11	-	11	100,0	73,3
Detmold	15	-	11	-	11	100,0	73,3
Euskirchen	16	-	15	-	15	100,0	93,8
Gelsenkirchen	57	-	55	-	55	100,0	96,5

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		davon Deutsche	Belegung Deutsche in %	Belegung in %
	Männer	Frauen	Männer	Frauen			
Schwerte	15	-	19	-	18	94,7	126,7
Siegburg	30	-	23	-	22	95,7	76,7
Willich	24	-	17	-	17	100,0	70,8
Diez	13	-	13	-	13	100,0	100,0
Ludwigshafen	67	-	51	-	51	100,0	76,1
Saarbrücken	36	-	34	-	33	97,1	94,4
Bautzen	26	-	25	-	25	100,0	98,2
Dresden	-	9	-	3	3	100,0	33,3
Waldheim	74	-	71	-	71	100,0	96,0
Zeithain	37	-	35	-	35	100,0	94,6
Halle	116	-	82	-	81	98,8	70,7
Lübeck	39	-	39	-	39	100,0	100,0
Tonna	64	-	64	-	63	98,4	100,0
Alle Einrichtungen	1.699	43	1.535	36	1.516	96,5	90,2

**Tabelle 2b: Haftplätze und Belegung getrennt nach geschlossenem und offenem Vollzug
zum 31.03.2004**

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		Belegung geschlos- sener Vollzug in %	Belegung offener Vollzug in %	Belegung gesamt in %
	geschlos- sener Vollzug	offener Vollzug	geschlos- sener Vollzug	offener Vollzug			
Adelsheim	20	0	20	0	100,0	0,0	100,0
Asperg	53	8	51	5	96,2	62,5	91,8
Crailsheim	24	0	24	0	100,0	0,0	100,0
Amberg	16	0	16	0	100,0	0,0	100,0
Bayreuth	24	0	24	0	100,0	0,0	100,0
Erlangen	35	6	35	6	100,0	100,0	100,0
Kaisheim	16	0	13	0	81,3	0,0	81,3
München	24	0	24	0	100,0	0,0	100,0
Würzburg	24	0	24	0	100,0	0,0	100,0
Berlin-Neukölln	0	17	0	16	0,0	94,1	94,1
Berlin-Tegel, SothA I	195	9	177	0	90,77	0,0	86,8
Brandenburg	80	0	57	0	71,3	0,0	71,3
Hamburg Altengamme	0	60	0	64	0,0	106,7	106,7
Hamburg Bergedorf	42	0	43	0	102,4	0,0	102,4
Hamburg Hahnöfersand	12	0	8	0	66,7	0,0	66,7
Hamburg Fuhlsbüttel	29	0	29	0	100,0	0,0	100,0
Kassel	140	0	140	0	100,0	0,0	100,0
Alfeld	11	0	11	0	100,0	0,0	100,0
Bad Gandersheim	18	8	22	0	122,2	0,0	84,6
Hamel	31	0	31	0	100,0	0,0	100,0

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Verfügbare Haftplätze		Belegung		Belegung geschlossener Vollzug in %	Belegung offener Vollzug in %	Belegung gesamt in %
	geschlossener Vollzug	offener Vollzug	geschlossener Vollzug	offener Vollzug			
Hannover	30	0	30	0	100,0	0,0	100,0
Lingen	46	0	35	0	76,1	0,0	76,1
Meppen	20	0	20	0	100,0	0,0	100,0
Uelzen	32	0	26	0	81,3	0,0	81,3
Vechta	25	0	20	0	80,0	0,0	80,0
Aachen	34	0	32	0	94,1	0,0	94,1
Bochum	15	0	11	0	73,3	0,0	73,3
Detmold	15	0	11	0	73,3	0,0	73,3
Euskirchen	0	16	0	15	0,0	93,8	93,8
Gelsenkirchen	57	0	55	0	96,5	0,0	96,5
Schwerte	15	0	19	0	126,7	0,0	126,7
Siegburg	30	0	23	0	76,7	0,0	76,7
Willich	24	0	17	0	70,8	0,0	70,8
Diez	13	0	13	0	100,0	0,0	100,0
Ludwigshafen	48	19	47	4	98,0	21,05	76,1
Saarbrücken	36	0	34	0	94,4	0,0	94,4
Bautzen	26	0	23	2	88,5	200,0	98,2
Dresden	9	0	3	0	33,3	0,0	33,3
Waldheim	70	4	70	1	100,0	25,0	96,0
Zeithain	37	0	35	0	94,6	0,0	94,6
Halle	116	0	82	0	70,7	0,0	70,7
Lübeck	39	0	39	0	100,0	0,0	100,0
Tonna	64	0	64	0	100,0	0,0	100,0
Alle Einrichtungen	1.595	147	1.458	113	91,4	76,9	90,2

Tabelle 3a: Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen 1997 - 2004

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der sozialth. Einrichtungen	Gesamtzahl verfügbarer Haftplätze	Belegung zum Stichtag	Belegung in %
1997	20	888	825	92,9 %
1998	22	917	850	92,7 %
1999	23	982	929	94,6 %
2000	27	1.055	1.053	99,8 %
2001	28	1.086	1.086	100 %
2002	31	1.201	1.160	96,6 %
2003	38	1.509	1.335	88,5 %
2004	43	1.742	1.571	90,2 %

Tabelle 3b: Haftplätze und Belegung der sozialtherap. Einrichtungen von weiblichen Gefangenen 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der sozialth. Einrichtungen	Gesamtzahl verfügbarer Haftplätze	Verfügbare Haftplätze für weibl. Gefangene	Belegung weibl. Gefangener zum Stichtag	Verfügbare Haftplätze für weibl. Gefangene in %
1997	20	888	35	34	3,9 %
1998	22	917	30	32	3,8 %
1999	23	982	34	31	3,5 %
2000	27	1.055	36	37	3,4 %
2001	28	1.086	36	35	3,3 %
2002	31	1.201	36	28	3,0 %
2003	38	1.509	34	33	2,3 %
2004	43	1.742	43	36	2,5 %

**Tabelle 3c: Anteil der verfügbaren Plätze und der Belegung im offenen Vollzug in %
1997 - 2004**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anteil Haftplätze offener Vollzug an Gesamtplätze		Anteil Belegung offener Vollzug an Gesamtbel.		Anteil Haftplätze off. Vollzug Σ	Anteil Belegung off. Vollzug Σ
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
1997	10,20	68,57	<i>noch nicht erhoben</i>		12,50	<i>noch nicht erhoben</i>
1998	15,11	60,00				
1999	14,56	67,65				
2000	13,44	66,67				
2001	12,95	66,67	10,85	65,71	14,73	14,44
2002	11,85	66,67	9,54	71,43	13,49	12,40
2003	10,51	64,71	8,29	69,70	11,73	9,81
2004	7,30	53,49	5,93	61,11	8,44	7,19

**Tabelle 4: Belegung der sozialtherapeutischen Einrichtungen 1997 - 2004, davon (noch)
nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene**

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der sozialth. Einrich- tungen	Belegung zum Stichtag	davon (noch) nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene		davon nach § 9 Abs. 1 StVollzG Aufgenommene		davon nach § 9 Abs. 2 StVollzG Aufgenommene	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1997	20	825	23	2,8	<i>noch nicht erhoben</i>			
1998	22	850	41	4,8				
1999	23	929	61	6,6				
2000	27	1.053	41	3,9				
2001	28	1.086	39	3,6				
2002	31	1.160	29	2,5				
2003	38	1.335	44	3,3	561	42,0	558	41,8
2004	43	1.571	59	3,8	777	49,5	557	35,5

Tabelle 5a: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von "... " bis unter "... " Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997	5	41	86	188	203	134	83	59	26	825
1998	13	37	89	177	182	161	92	59	40	850
1999	13	48	83	177	210	173	122	59	44	929
2000	15	77	82	161	223	209	148	81	57	1.053
2001	13	80	96	173	217	198	162	90	57	1.086
2002	17	78	89	177	204	222	188	100	85	1.160
2003	11	81	106	174	203	261	241	134	124	1.335
2004	10	74	151	209	210	284	300	185	148	1.571

Tabelle 5b: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2004 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von "... " bis unter "... " Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997	0,6	5,0	10,4	22,8	24,6	16,2	10,1	7,2	3,2	100,0
1998	1,5	4,4	10,5	20,8	21,4	18,9	10,8	6,9	4,7	100,0
1999	1,4	5,2	8,9	19,1	22,6	18,6	13,1	6,4	4,7	100,0
2000	1,4	7,3	7,8	15,3	21,2	19,8	14,1	7,7	5,4	100,0
2001	1,2	7,4	8,8	15,9	20,0	18,2	14,9	8,3	5,2	100,0
2002	1,5	6,7	7,7	15,3	17,6	19,1	16,2	8,6	7,3	100,0
2003	0,8	6,1	7,9	13,0	15,3	19,6	18,1	10,0	9,3	100,0
2004	0,6	4,7	9,6	13,3	13,4	18,1	19,1	11,8	9,4	100,0

Tabelle 5c: Alterszusammensetzung der weibl. Gefangenen 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von "... " bis unter "... " Jahren)									Σ
	< 18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50	
1997 - 2002	<i>Altersgruppen noch nicht erhoben</i>									
2003	0	1	4	7	5	5	3	3	5	33
2004	1	4	6	5	5	6	4	2	3	36

Tabelle 6a: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über "... " bis "... " Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	33	83	127	124	203	141	80	31	822
1998	25	95	139	131	182	161	79	34	846
1999	52	105	140	137	197	177	86	33	927
2000	61	112	193	161	228	180	75	40	1.050
2001	72	126	194	175	243	159	71	46	1.086
2002	25	126	194	178	285	211	93	48	1.160
2003	36	142	225	220	293	248	100	71	1.335
2004	39	187	263	236	379	267	121	79	1.571

Tabelle 6b: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe 1997 - 2004 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über "... " bis "... " Jahre) in % der Zeile								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	4,0	10,1	15,5	15,1	24,7	17,2	9,7	3,8	100,0
1998	3,0	11,2	16,4	15,5	21,5	19,0	9,3	4,0	100,0
1999	5,6	11,3	15,1	14,8	21,3	19,1	9,3	3,6	100,0
2000	5,8	10,7	18,4	15,3	21,7	17,1	7,1	3,8	100,0
2001	6,6	11,6	17,9	16,1	22,4	14,6	6,5	4,2	100,0
2002	2,2	10,9	16,7	15,3	24,6	18,2	8,0	4,1	100,0
2003	2,7	10,6	16,9	16,5	21,9	18,6	7,5	5,3	100,0
2004	2,5	11,9	16,7	15,0	24,1	17,0	7,7	5,0	100,0

Tabelle 6c: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Verbüßung (auch) von Jugendstrafen

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über "... " bis "... " Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	9	26	15	12	15	21	1	0	99
1998	13	36	28	26	27	37	9	1	177
1999	19	34	23	17	13	25	0	0	131
2000	26	35	33	15	22	33	1	1	166
2001	27	31	45	12	23	16	2	0	156
2002	11	47	41	13	25	21	4	0	162
2003	22	23	19	13	13	24	4	0	118
2004	20	58	47	19	35	48	4	1	232

Tabelle 6d: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe, bei Anordnung von Maßregeln

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über "... " bis "... " Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
1997	1	1	1	1	3	9	7	0	23
1998	0	3	2	1	3	6	4	3	22
1999	0	0	2	1	2	5	5	2	17
2000	0	1	0	6	2	6	6	2	23
2001	2	0	0	1	6	1	6	2	18
2002	0	0	2	2	6	4	9	0	23
2003	0	2	0	1	4	3	1	5	16
2004	1	0	2	1	6	6	9	4	29

Tabelle 6e: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafe von weiblichen Gefangenen

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres 2004	Haftdauer (jeweils über "... " bis "... " Jahre)								Σ
	< 2	2-3	3-4	4-5	5-7	7-10	10-15	> 15/LL	
Anzahl der weiblichen Gefangenen	4	5	5	5	8	6	2	1	36
davon (auch) Jugendstrafe	1	2	3	1	1	1	1	0	10
Maßregel	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 7a: Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen								Σ
	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	> 15	
1997	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>								
1998	301	238	118	60	50	24	44	15	850
1999	375	262	109	64	43	31	30	12	926
2000	389	298	153	79	50	31	32	15	1.047
2001	426	281	143	92	57	31	43	13	1.086
2002	475	320	145	72	56	36	40	15	1.159
2003	543	353	170	94	65	47	48	15	1.335
2004	625	413	214	119	75	51	57	17	1.571

Tabelle 7b: Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2004 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen in % der Zeile								Σ
	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	> 15	
1997	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>								
1998	35,4	28,0	13,9	7,1	5,9	2,8	5,2	1,8	100,0
1999	40,5	28,3	11,8	6,9	4,6	3,3	3,2	1,3	100,0
2000	37,2	28,5	14,6	7,5	4,8	3,0	3,1	1,4	100,0
2001	39,2	25,9	13,2	8,5	5,2	2,9	4,0	1,2	100,0
2002	41,0	27,6	12,5	6,2	4,8	3,1	3,5	1,3	100,0
2003	40,7	26,4	12,7	7,0	4,9	3,5	3,6	1,1	100,0
2004	39,8	26,3	13,6	7,6	4,8	3,2	3,6	1,1	100,0

Tabelle 7c: Vorstrafenzahl der weiblichen Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen								Σ
	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	> 15	
1997 - 2002	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>								
2003	23	5	1	2	0	0	2	0	33
2004	22	7	1	1	0	2	2	1	36

Tabelle 8a: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 31.03.2004

Gruppe	Deliktschwerpunkt (detailliert) ³	Männer		Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Sexualdelikte	Vergewaltigung, sex. Nötigung, (177,178)	363	23,7	1	2,8
	davon auch				
	nach 176, 176a verurteilt	50	13,8	0	0,0
	nach 174, 179 verurteilt	7	1,9	0	0,0
	sexueller Missbrauch Kinder (176, 176a)	433	28,2	0	0,0
	sonst. sex. Missbrauch (174, 179)	66	4,3	0	0,0
	sexuelle Selbstbestimmung 1 (180-181a)	3	0,2	0	0,0
	sexuelle Selbstbestimmung 2 (182-183a)	4	0,3	0	0,0
sexuelle Selbstbestimmung 3 (184-184b)	0	0,0	0	0,0	

³ Zahlen in Klammern beziehen sich auf §§ im StGB

Gruppe	Deliktschwerpunkt (detailliert) ³	Männer		Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Tötungsdelikte	Mord (211), einschließlich versuchter Mord	163	10,6	6	16,7
	Totschlag, KV mit Todesfolge (212, 213, 227)	121	7,9	8	22,2
Eigentum-/Vermögensdelikte	Diebstahl mit Waffen/Bandendiebstahl (244)	6	0,4	0	0,0
	sonstiger Diebstahl (242-243, 246-248c)	43	2,8	1	2,8
	Raub und Erpressung (249-255)	169	11,0	4	11,1
	Betrug und Untreue (263-266b)	13	0,9	6	16,7
	Geld und Wertsachenfälschung (267)	2	0,1	0	0,0
sonstige Delikte	schwere KV (226)	25	1,6	0	0,0
	sonstige KV (223-225, 229)	65	4,2	2	5,6
	Freiheitsberaubung (239)	10	0,7	1	2,8
	vorsätzliche Brandstiftung (306-308)	14	0,9	0	0,0
	Straftaten §§ 29 Abs. 3, 30 BtMG	18	1,2	6	16,7
	sonstige BtMG-Delikte	4	0,3	0	0,0
	Vollrausch (323a)	0	0,0	0	0,0
	sonstige Straftaten	13	0,9	1	2,8
Gesamt		1.535	100,0	36	100,0

Tabelle 8b: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/Vermögensdelikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	191	23,2	181	21,9	367	44,5	86	10,4	825
1998	224	26,4	196	23,1	339	39,9	91	10,7	850
1999	315	33,9	187	20,1	326	35,1	101	10,9	929
2000	388	36,8	219	20,8	305	29,0	141	13,4	1.053
2001	437	40,1	214	19,7	286	26,3	152	14,0	1.089
2002	526	45,4	221	19,1	260	22,4	152	13,1	1.159
2003	685	51,3	249	18,7	245	18,4	156	11,7	1.335
2004	870	55,4	298	19,0	244	15,5	159	10,1	1.571

Tabelle 8c: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Sexualdelikte 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt Sexualdelikte						Σ
	Vergewaltigung/ Sexuelle Nötigung		Sexueller Kindesmissbrauch		sonstige Straftaten gegen sex. Selbstbestimmung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	114	59,7	62	32,5	15	7,9	191
1998	123	54,9	87	38,8	14	6,3	224
1999	143	45,4	157	49,8	15	4,8	315
2000	162	41,8	200	51,5	26	6,7	388
2001	196	44,9	203	46,5	38	8,7	437
2002	235	44,7	244	46,4	47	8,9	526
2003	293	42,8	327	47,7	65	9,5	685
2004	364	41,8	433	49,8	73	8,4	870

Tabelle 8d: Verteilung der Delikte aus den Bereichen sonstiger sexueller Missbrauch und sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Sonstiger sexueller Missbrauch (§§ 174, 179)		sonstige Straftaten gegen sex. Selbstbestimmung (§§ 180-184)		Σ
	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	11	73,3	4	26,7	15
1998	12	85,7	2	14,3	14
1999	12	80,0	3	20,0	15
2000	22	84,6	4	15,4	26
2001	32	84,2	6	15,8	38
2002	43	91,5	4	8,5	47
2003	59	90,8	6	9,2	65
2004	66	90,4	7	9,6	73

Tabelle 8e: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt Eigentums- und Vermögensdelikte 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt Eigentums- / Vermögensdelikte										Σ
	Diebstahl mit Waffen/ Banden- diebstahl		Sonstiger Diebstahl		Raub und Erpressung		Betrug und Untreue		Geld-/ Wertzeichen- fälschung		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	18	4,9	88	24,0	222	60,5	39	10,6	0	-	367
1998	12	3,5	90	26,5	196	57,8	36	10,6	5	1,5	339
1999	20	6,1	84	25,8	188	57,7	30	9,2	4	1,2	326
2000	9	3,0	89	29,2	184	60,3	21	6,9	2	0,7	305
2001	7	2,4	78	27,3	176	61,5	22	7,7	3	1,0	286
2002	8	3,1	63	24,2	170	65,4	16	6,2	3	1,2	260
2003	4	1,6	57	23,3	163	66,5	19	7,8	2	0,8	245
2004	6	2,5	44	18,0	173	70,9	19	7,8	2	0,8	244

Tabelle 8f: Anteil der sonstigen Körperverletzungsdelikte an den sonstigen Delikten 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Delikte gesamt	sonstige Delikte gesamt	sonstige Körperverletz- ungsdelikte	Anteil an den sonstigen Delikten	Anteil an den Gesamt- delikten
1997	825	86	26	30,2 %	3,2 %
1998	850	91	33	36,3 %	3,9 %
1999	929	101	42	41,6 %	4,5 %
2000	1.053	141	51	36,2 %	4,8 %
2001	1.089	152	69	45,4 %	6,3 %
2002	1.159	152	84	55,3 %	7,2 %
2003	1.335	156	61	39,1 %	4,6 %
2004	1.571	159	67	42,1 %	4,3 %

Tabelle 8g: Weibliche Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgebliche Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentum-/ Vermögensdelikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	0	0	10	29,4	17	50,0	7	20,6	34
1998	2	6,3	13	40,6	10	31,3	7	21,9	32
1999	3	9,7	12	38,7	8	25,8	8	25,8	31
2000	5	13,5	17	45,9	9	24,3	6	16,2	37
2001	3	8,6	14	40,0	10	28,6	8	22,9	35
2002	3	11,1	10	37,0	7	25,9	7	25,9	27
2003	1	3,0	9	27,3	11	33,3	12	36,4	33
2004	1	2,8	14	38,9	11	30,6	10	27,8	36

Tabelle 8h: Verteilung der einzelnen Delikte von weibl. Gefangenen bei Schwerpunkt „sonstige Delikte“ 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Sonst. Körper- verl.	Frei- heitsbe- raubung	Brand- stiftung	§ 29 BtMG	Sonstige BtMG	Voll- rausch	Sonstige Delikte	Σ
1997	0	0	1	3	0	0	3	7
1998	0	1	0	5	0	1	0	7
1999	1	1	1	4	0	1	0	8
2000	1	0	2	3	0	0	0	6
2001	1	0	1	6	0	0	0	8
2002	1	0	0	3	3	0	0	7
2003	2	1	0	8	0	0	1	12
2004	2	1	0	6	0	0	1	10

Tabelle 9: Anteil der Sexualstraftäter an der Gesamtbelegung 1997 - 2004

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	% - Anteil der Sexualstraftäter/ Prozentwerte gerundet							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Sozialth. Abteilung, Adelsheim	-	50	60	57	40	45	48	30
Sozialth. Anstalt BW/ Asperg	41	49	61	52	59	56	56	57
Sozialth. Anstalt BW/ Crailsheim	0	0	0	0	0	0	0	0
JVA Amberg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	-	-	-	-	-	100	100	100
JVA Bayreuth, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	-	-	-	-	-	86	91	96
JVA Erlangen, Sozialth. Anstalt	0	2	0	2	2	0	0	2
JVA Kaisheim, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	100
JVA München, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	100	82	91	83	83	86	83	79
JVA Würzburg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	-	100	100	100	100	100	100	96
JVA für Frauen Berlin, Nebenanstalt Neukölln, Sozialth. Abteilung	0	0	7	17	12	15	0	0
Sozialth. Anstalt in der JVA Tegel	25	20	27	27	31	35	34	41
Sozialth. Abteilung, JVA Brandenburg	-	-	-	79	89	58	68	75
Sozialth. Anstalt Altengamme, HH	5	6	7	0	3	3	3	3
Sozialth. Anstalt Bergedorf, HH	43	52	49	55	65	63	65	74
Jugend- und Frauenvollzugsanstalt Hahnöfersand, HH, Sozialth. Abteilung	-	-	-	8	0	0	0	0
JVA Fuhlsbüttel, HH, Sozialth. Abteilung	-	-	-	63	69	54	48	62
JVA Kassel II, Sozialth. Anstalt	18	24	32	36	35	38	40	46
Sozialth. Anstalt, Teilanstalt für Frauen, Bad Gandersheim/ Alfeld	0	18	20	17	8	13	10	9
Sozialth. Anstalt Bad Gandersheim	28	25	22	37	36	29	39	64
Jugendanstalt Hameln, Rudolfs-Sieverts Haus	20	23	17	3	0	0	0	0
Sozialth. Abteilung bei der JVA Hannover	80	77	74	73	73	83	78	77
Sozialth. Abteilung bei der JVA Lingen I	31	35	53	53	50	53	47	66
JVA Meppen, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	92	95
JVA Uelzen, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	87	96
JVA Vechta, Sozialth. Abteilung für Jungtätervollzug	-	-	-	-	-	-	-	25
JVA Aachen, Sozialth. Abteilung	23	27	38	29	56	56	75	75
BAGS – JVA Bochum	-	-	-	-	-	-	60	73
Sozialth. Abteilung in der JVA Detmold	-	-	-	-	-	-	-	45
JVA Euskirchen Sozialth. Abteilung	29	40	50	69	67	63	75	60
Sozialth. Anstalt, Gelsenkirchen	17	20	40	62	64	75	81	75
Sozialth. Abteilung der JVA Schwerte	-	-	-	-	-	-	-	63
Sozialth. Abteilung der JVA Siegburg	4	15	17	16	21	21	12	17
Sozialth. Abteilung in der JVA Willich I	-	-	-	-	-	-	100	82
Sozialth. Abteilung der JVA Diez	-	-	-	-	-	-	77	77
Sozialth. Anstalt Ludwigshafen	28	22	28	31	35	37	43	53
JVA Saarbrücken, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	57	74
Sozialth. Abteilung der JVA Bautzen	-	-	-	-	-	-	100	100
Sozialth. Abteilung in der JVA Dresden	-	-	-	-	-	-	-	0
JVA Waldheim, Sozialth. Abteilung	10	12	37	44	54	51	59	58

Sozialtherapeutische Einrichtung	% - Anteil der Sexualstraftäter/ Prozentwerte gerundet							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
JVA Zeithain, Sozialth. Abteilung	-	-	-	31	15	15	22	20
JVA Halle, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	88	85	84
JVA Erfurt, Sozialth. Abteilung	-	-	100	100	100	-	-	-
JVA Lübeck, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	-	-	69
JVA Tonna, Sozialth. Abteilung	-	-	-	-	-	100	97	73
Alle Einrichtungen	23,2	26,4	33,9	36,8	40,1	45,4	51,3	55,4

Sozialtherapie im Jugendstrafvollzug

Tabelle J-1: Sozialtherapeutische Einrichtungen im Jugendstrafvollzug – Übersicht

Erhebung	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Anstalten bzw. Abteilungen, die Gefangene mit Jugendstrafen zur Sozialtherapie aufweisen	Crailsheim Hameln Siegburg	Adelsheim Crailsheim Hameln Siegburg	Adelsheim Crailsheim Hameln Siegburg	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain	Adelsheim Crailsheim Hahnöfersand Hameln Siegburg Zeithain
Σ verfügbarer Plätze	86	96	106	132	132	131	154	154
Anteil der Plätze im Jugendstrafvollzug an Gesamtzahl der Plätze Sozialtherapie	9,7 %	10,5 %	10,8 %	12,5 %	12,2 %	11,5 %	10,2 %	8,8 %
Σ Gefangene zum Stichtag	76	92	97	124	126	125	133	141
Belegung in %	88,4 %	95,8 %	91,5 %	93,9 %	95,5 %	95,4 %	86,4 %	91,6 %
Anteil Insassen Jugendstrafvollzug an Gesamtzahl der Gefangenen Sozialtherapie	9,2 %	10,8 %	10,4 %	11,8 %	11,6 %	10,8 %	10,0 %	9,0 %
Anzahl (weiterer) Gefangener aus anderen Einrichtungen, die (auch) Jugendstrafe verbüßen	23	85	34	44	30	37	37	91

Tabelle J-2: Alterszusammensetzung der Gefangenen 1997 - 2004

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Altersgruppen (jeweils von „...“ bis unter „...“ Jahren)								Σ
	< 18		18-21		21-25		25-30		
1997	5	6,6 %	40	52,6 %	31	40,8 %	0	0,0 %	76
1998	13	14,1 %	33	35,9 %	44	47,8 %	2	2,2 %	92
1999	13	13,4 %	46	47,4 %	36	37,1 %	2	2,1 %	97
2000	13	10,5 %	70	56,5 %	41	33,1 %	0	0,0 %	124
2001	13	10,3 %	69	54,8 %	43	34,1 %	1	0,8 %	126
2002	17	13,6 %	72	57,6 %	35	28,0 %	1	0,8 %	125
2003	11	8,3 %	77	57,9 %	45	33,8 %	0	0,0 %	133
2004	9	6,4 %	65	46,1 %	66	46,8 %	1	0,7 %	141

Tabelle J-3: Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Jugendstrafen
1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Haftdauer (jeweils über „...“ bis „...“ Jahre)												Σ
	< 2		2-3		3-4		4-5		5-7		7-10		
1997	9	11,8 %	24	31,6 %	12	15,8 %	7	9,2 %	12	15,8 %	12	15,8 %	76
1998	11	12,0 %	29	31,5 %	15	16,3 %	12	13,0 %	8	8,7 %	17	18,5 %	92
1999	19	19,6 %	32	33,0 %	17	17,5 %	11	11,3 %	5	5,2 %	13	13,4 %	97
2000	24	19,7 %	34	27,9 %	26	21,3 %	11	9,0 %	13	10,7 %	14	11,5 %	122
2001	25	19,8 %	29	23,0 %	38	30,2 %	8	6,3 %	16	12,7 %	10	7,9 %	126
2002	9	7,2 %	41	32,8 %	37	29,6 %	9	7,2 %	17	13,6 %	12	9,6 %	125
2003	19	14,3 %	33	24,8 %	30	22,6 %	17	12,8 %	15	11,3 %	19	14,3 %	133
2004	18	12,8 %	38	27,0 %	28	20,0 %	11	7,8 %	17	12,1 %	29	20,6 %	141

Tabelle J-4: Vorstrafen der Gefangenen lt. A-Bogen 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Anzahl der Vorstrafen												Σ
	0		1-2		3-4		5-6		7-8		8-10		
1997	<i>Vorstrafen noch nicht erhoben</i>												
1998	48	52,2 %	37	40,2 %	6	6,5 %	1	1,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	92
1999	56	57,7 %	32	33,0 %	6	6,2 %	3	3,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	97
2000	57	46,0 %	54	43,5 %	9	7,3 %	4	3,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	124
2001	68	54,0 %	43	34,1 %	13	10,3 %	2	1,6 %	0	0,0 %	0	0,0 %	126
2002	62	49,6 %	47	37,6 %	15	12,0 %	1	0,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	125
2003	72	54,1 %	51	38,3 %	10	7,5 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	133
2004	72	51,1 %	43	30,5 %	16	11,3 %	7	5,0 %	2	1,4 %	1	0,7 %	141

Tabelle J-5: Gefangene nach der für die derzeitige Strafverbüßung maßgeblichen Straftat (Deliktschwerpunkt) 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Deliktschwerpunkt (gruppiert)								Σ
	Sexualdelikte		Tötungsdelikte		Eigentums-/ Vermögens- delikte		sonstige Delikte		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1997	7	9,2	24	31,6	34	44,7	11	14,5	76
1998	21	22,8	26	28,3	28	30,4	17	18,5	92
1999	21	21,6	20	20,6	34	35,1	22	22,7	97
2000	22	17,7	32	25,8	41	33,1	29	23,4	124
2001	16	12,7	32	25,4	50	39,7	28	22,2	126
2002	17	13,6	35	28,0	41	32,8	32	25,6	125
2003	19	14,3	45	33,8	31	23,3	38	28,6	133
2004	17	12,1	53	37,6	29	20,6	42	29,8	141

Tabelle J-6: Verteilung der einzelnen Delikte bei Schwerpunkt "sonstige Delikte" 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Schwere Körper- verl.	Sonst. Körper- verl.	Frei- heitsbe- raubung	Brand- stiftung	§ 29 BtMG	Sonstige BtMG	Voll- rausch	Sonstige Delikte	Σ
1997	0	4	0	2	4	0	0	1	11
1998	0	10	0	2	0	4	0	1	17
1999	0	12	0	3	7	0	0	0	22
2000	0	10	1	6	5	7	0	0	29
2001	0	14	0	4	4	3	0	3	28
2002	0	23	1	1	2	5	0	0	32
2003	0	29	0	2	1	6	0	0	38
2004	5	22	0	4	9	0	0	2	42

**Tabelle 10: Aufnahmeanträge, Aufnahmegespräche und Aufnahmen
01.04.2003 - 31.03.2004**

Sozialtherapeutische Einrichtung (geordnet nach Ländern)	Haftplätze	Aufnahmevorgänge (gem. § 9 StVollzG)		
		Anträge	Gespräche	Aufnahmen
Sozialth. Abteilung, Adelsheim	20	0	16	14
Sozialth. Anstalt BW/ Crailsheim	24	0	175	31
Sozialth. Anstalt BW/ Asperg	61	52	0	20
JVA Amberg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	16	40	27	10
JVA Bayreuth, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	24	29	9	9
JVA Erlangen, Sozialth. Anstalt	41	139	79	21
JVA Kaisheim, Sozialth. Abteilung	16	47	25	20
JVA München, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	24	0	17	15
JVA Würzburg, Sozialth. Abteilung für Sexualstraftäter	24	34	28	12
Sozialth. Anstalt in der JVA Tegel	204	256	125	95
JVA für Frauen Berlin, Nebenanstalt Neukölln, Sozialth. Abteilung	17	19	17	10
Sozialth. Abteilung, JVA Brandenburg	80	93	0	34
Sozialth. Anstalt Altengamme, HH	60	151	62	43
Sozialth. Anstalt Bergedorf, HH	42	83	20	20
Jugend- und Frauenvollzugsanstalt Hahnöfersand, HH, Sozialth. Abteilung	12	40	36	13
JVA Fuhlsbüttel, HH, Sozialth. Abteilung	29	58	34	16
JVA Kassel II, Sozialth. Anstalt	140	68	88	71
Sozialth. Anstalt Bad Gandersheim	26	47	0	12
Sozialth. Anstalt, Teilanstalt für Frauen, Bad Gandersheim / Alfeld	11	8	5	5
Jugendanstalt Hameln, Rudolfs-Sieverts Haus	31	34	24	16
Sozialth. Abteilung bei der JVA Hannover	30	8	28	12
Sozialth. Abteilung bei der JVA Lingen I	46	81	15	21
JVA Meppen, Sozialth. Abteilung	20	0	16	16
JVA Uelzen, Sozialth. Abteilung	32	19	8	16
JVA Vechta, Sozialth. Abteilung für Jungtätervollzug	25	50	29	21
JVA Aachen, Sozialth. Abteilung	34	53	8	13
BAGS – JVA Bochum	15	12	10	8
Sozialth. Abteilung in der JVA Detmold	15	3	3	0
JVA Euskirchen Sozialth. Abteilung	16	7	0	3
Sozialth. Anstalt, Gelsenkirchen	57	20	3	23
Sozialth. Abteilung der JVA Schwerte	15	0	0	0
Sozialth. Abteilung der JVA Siegburg	30	0	31	16
Sozialth. Abteilung in der JVA Willich I	24	0	0	12
Sozialth. Abteilung der JVA Diez	13	8	5	1
Sozialth. Anstalt Ludwigshafen	67	100	53	14
JVA Saarbrücken, Sozialth. Abteilung	36	3	104	31
Sozialth. Abteilung der JVA Bautzen	26	0	0	10
Sozialth. Abteilung in der JVA Dresden	9	4	3	3
JVA Waldheim, Sozialth. Abteilung	74	39	0	34
JVA Zeithain, Sozialth. Abteilung	37	35	35	22
JVA Halle, Sozialth. Abteilung	116	72	33	31
JVA Lübeck, Sozialth. Abteilung	39	135	103	47
Tonna	64	56	56	49
Gesamt	1.742			890

Tabelle 11a: Abgänge 01.04.2003 - 31.03.2004

Einrichtung	Σ Plätze	Ver- legung (Plan)	Rückverlegung		Entlassungen			sonst. Ab- gänge	Σ Ab- gänge
			Gef.	Anstalt	Σ	vorzeitig	Strafende		
Adelsheim	20	1	3	2	9	9	0	0	15
Crailsheim	24	2	2	8	17	15	2	2	31
Asperg	61	0	0	13	6	2	4	0	19
Amberg	16	1	5	0	4	0	4	0	10
Bayreuth	24	0	1	0	4	3	1	0	5
Erlangen	41	0	0	3	13	7	6	6	22
Kaisheim	16	0	5	0	2	0	2	0	7
München	24	0	1	2	6	6	0	0	9
Würzburg	24	6	0	3	7	7	0	0	16
Tegel	204	10	5	19	48	19	29	0	82
Neukölln	17	1	1	5	3	3	0	0	10
Brandenburg	80	1	0	7	5	4	1	1	14
Altengamme	60	0	0	22	28	27	1	6	56
Bergedorf	42	0	0	9	8	5	3	0	17
Hahnöfersand	12	6	0	3	2	2	0	0	11
Fuhlsbüttel	29	5	1	2	4	3	1	0	12
Kassel II	140	19	4	29	24	12	12	0	76
Bad Gandersheim	26	0	0	5	7	3	4	0	12
Alfeld	11	0	1	0	2	0	2	0	3
Hamel	31	0	0	0	4	4	0	8	12
Hannover	30	0	2	6	4	2	2	0	12
Lingen I	46	0	0	2	3	2	1	0	5
Meppen	20	0	0	8	0	0	0	0	8
Uelzen	32	0	0	4	2	1	1	0	6
Vechta	25	0	1	0	0	0	0	0	1
Aachen	34	6	4	2	0	0	0	0	12
Bochum	15	2	0	2	3	3	0	1	8
Detmold	15	3	0	2	1	1	0	0	6
Euskirchen	16	0	2	1	8	0	8	0	11
Gelsenkirchen	57	6	1	0	14	2	12	0	21
Schwerte	15	0	0	0	0	0	0	0	0
Siegburg	30	2	5	15	4	4	0	1	27
Willich	24	0	1	2	1	0	1	0	4
Diez	13	0	0	1	1	1	0	0	2
Ludwigshafen	67	8	3	4	8	4	4	2	25
Saarbrücken	36	0	3	4	1	0	1	0	8
Bautzen	26	4	0	1	5	4	1	0	10
Dresden	9	0	0	0	0	0	0	0	0
Waldheim	74	0	1	7	25	17	8	0	33
Zeithain	37	2	1	1	5	4	1	0	9
Halle	116	1	1	2	17	9	8	1	22
Lübeck	39	0	1	7	0	0	0	0	8
Tonna	64	2	3	8	3	0	3	0	16
Gesamt	1.742	88	58	211	308	185	123	28	693

Tabelle 11b: Abgänge 1997 - 2004 in %

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Verlegung (Plan)		Rückverlegung				Entlassungen		sonstige Abgänge		Σ Abgänge
			Antrag Gef.		Anstalt						
1997	29	6,7 %	29	6,7 %	123	28,4 %	230	53,1 %	22	5,1 %	433
1998	57	13,5 %	28	6,6 %	119	28,1 %	208	49,2 %	11	2,6 %	423
1999	80	15,7 %	35	6,8 %	155	30,3 %	226	44,2 %	15	2,9 %	511
2000	54	9,5 %	56	9,9 %	150	26,5 %	281	49,6 %	25	4,4 %	566
2001	73	13,8 %	33	6,2 %	153	28,9 %	243	45,9 %	27	5,1 %	529
2002	73	11,0 %	34	5,1 %	172	26,0 %	357	54,0 %	25	3,8 %	661
2003	107	17,1 %	30	4,8 %	201	32,2 %	268	42,9 %	19	3,0 %	625
2004	88	12,7 %	58	8,4 %	211	30,4 %	308	44,4 %	28	4,0 %	693

Tabelle 11c: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Σ Haftplätze	Anzahl der Straf- gefangenen	Σ Aufnahmen	Quote der Neuauf- nahmen	Σ Abgänge	Quote der Abgänge
1997	888	825	453	51,0 %	433	48,8 %
1998	917	850	385	42,0 %	423	46,1 %
1999	982	929	461	46,9 %	511	52,0 %
2000	1.055	1.053	576	54,6 %	566	53,6 %
2001	1.086	1.086	482	44,4 %	529	48,7 %
2002	1.201	1.160	677	56,4 %	667	55,5 %
2003	1.509	1.335	656	43,5 %	625	41,4 %
2004	1.742	1.571	890	51,1 %	693	39,8 %

Tabelle 11d: Übersicht über Aufnahmen und Abgänge weiblicher Gefangener zum Stichtag 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Σ Haftplätze	Anzahl der Straf- gefangenen	Σ Aufnahmen	Quote der Neuauf- nahmen	Σ Abgänge	Quote der Abgänge
1997 - 2002	<i>Aufnahmen und Abgänge noch nicht erhoben</i>					
2003	34	33	26	76,5 %	15	44,1 %
2004	43	36	22	51,2 %	19	44,2 %

Tabelle 12: Nachbetreuung gem. §§ 125, 126 StVollzG 1997 - 2004

Stichtagserhebung zum 31.03. des Jahres	Aufnahme gem. §125		Nachgehende Betreuung gem. §126	
	Gesamt	davon Frauen		davon Frauen
1997	25	<i>Aufnahme noch nicht erhoben</i>	27	<i>Betreuung noch nicht erhoben</i>
1998	13		50	
1999	2		69	
2000	4		69	
2001	2		82	
2002	5		129	
2003	1	0	127	32
2004	6	0	145	30

Tabelle 13a: Zulassung zu selbständigen Lockerungen 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Bele- gung	keine Lockerungen		Ausgang, Urlaub		Freigang (§11 StVollzG)		Urlaub § 15 Abs. 4, § 124 StVollzG	
1997	20	825	394	47,8 %	257	31,2 %	109	13,2 %	65	7,9 %
1998	22	850	384	45,2 %	232	27,3 %	101	11,9 %	61	7,2 %
1999	23	929	460	49,5 %	245	26,4 %	119	12,8 %	64	6,9 %
2000	27	1.053	640	60,8 %	231	21,9 %	127	12,1 %	55	5,2 %
2001	28	1.086	624	57,5 %	306	28,2 %	109	10,0 %	68	6,3 %
2002	31	1.160	681	58,7 %	243	20,9 %	99	8,5 %	58	5,0 %
2003	38	1.335	813	60,9 %	322	24,1 %	76	5,7 %	54	4,0 %
2004	43	1.571	987	62,8 %	271	17,3 %	64	4,1 %	59	3,8 %

Tabelle 13b: Zulassung weiblicher Gefangener zu selbständigen Lockerungen zum Stichtag 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Bele- gung	keine Lockerungen		Ausgang, Urlaub		Freigang (§11 StVollzG)		Urlaub § 15 Abs. 4, § 124 StVollzG	
1997 - 2002	<i>Lockerungen noch nicht erhoben</i>									
2003	38	33	9	27,3 %	9	27,3 %	7	21,2 %	8	24,2 %
2004	43	36	14	38,9 %	10	27,8 %	6	16,7 %	6	16,7 %

Tabelle 14: Verfügbare Personalstellen 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen	Leitung	Fachdienste	AVD und Werkdienste	Verwaltung
1997	667,10	3,2 %	19,3 %	69,7 %	7,7 %
1998	655,02	3,7 %	19,9 %	67,9 %	8,4 %
1999	658,20	3,5 %	20,7 %	67,0 %	8,8 %
2000	712,62	3,9 %	21,2 %	66,6 %	8,3 %
2001	706,05	3,7 %	20,2 %	68,6 %	7,6 %
2002	785,98	3,8 %	22,6 %	66,6 %	7,0 %
2003	933,17	3,7 %	23,4 %	66,5 %	6,3 %
2004	1.024,76	3,8 %	23,6 %	67,0 %	5,6 %

Tabelle 15: Verfügbare Personalstellen für Fachdienste 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen	Medizin	Psychologie	sonstige soziale Berufe	sonstige Berufe
1997	129,00	3,9 %	42,8 %	45,5 %	7,0 %
1998	130,67	3,1 %	47,6 %	43,6 %	7,8 %
1999	136,35	3,7 %	44,1 %	43,5 %	9,5 %
2000	150,77	3,4 %	43,3 %	42,9 %	10,2 %
2001	150,35	1,4 %	46,6 %	44,0 %	8,0 %
2002	177,78	2,9 %	44,1 %	48,5 %	4,5 %
2003	218,62	3,3 %	46,0 %	46,8 %	3,9 %
2004	241,51	3,0 %	45,6 %	47,8 %	3,6 %

Tabelle 16: Anteil der besetzten Personalstellen 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Stellen gesamt	davon besetzt in %		Leitung	davon besetzt in %		Fachdienste	davon besetzt in %		AVD	davon besetzt in %		Verwaltung	davon besetzt in %	
		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen		Σ	Frauen
		1997	667,1		93,7	25,7		21,5	95,4		17,1	129,0		92,3	43,9
1998	655,0	84,4	28,5	24,5	87,8	20,9	130,7	97,3	42,9	444,6	81,1	19,9	55,1	78,7	61,1
1999	658,2	100,0	27,2	23,0	100,0	21,3	136,3	99,1	42,8	440,8	100,0	17,3	58,1	100,0	68,1
2000	712,6	100,0	28,2	28,0	100,0	28,7	150,8	100,0	44,6	474,8	99,9	17,8	59,1	100,0	67,8
2001	706,1	96,8	28,3	26,0	89,7	22,9	142,4	96,4	52,2	484,3	97,2	17,9	53,5	98,1	62,0
2002	786,0	94,1	29,0	29,6	97,7	24,8	177,8	96,2	47,4	523,8	94,0	19,6	54,9	96,4	56,8
2003	933,2	97,3	29,8	34,8	98,1	22,8	218,6	93,1	49,9	620,8	96,7	19,5	59,0	102,1	63,5
2004	1024,8	99,0	30,1	39,3	97,0	27,5	241,5	100,0	49,0	687,0	98,4	20,8	57,0	104,8	64,5

Tabelle 17a: Einzelsupervisionsmöglichkeiten 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Anteil der Einrichtungen mit Einzel- supervision	Finanzierung			
			mit eigenen Haushalts- mitteln	sonstige Haushalts- mittel	mit privater Finan- zierung	sonstige Finanzierung
1997	<i>Supervisionsmöglichkeiten noch nicht erhoben</i>					
1998	20	35,0 %	3	<i>Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben</i>		
1999	23	43,5 %	5			
2000	27	37,0 %	2			
2001	28	35,7 %	5			
2002	31	29,0 %	6			
2003	38	31,6 %	6			
2004	43	41,9 %	5	8	5	1

Tabelle 17b: Teamsupervisionsmöglichkeiten 1997 - 2004

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Einrich- tungen	Anteil der Einrichtungen mit Teamsuper- vision	Finanzierung			
			mit eigenen Haushalts- mitteln	sonstige Haushalts- mittel	mit privater Finan- zierung	sonstige Finanzierung
1997	<i>Supervisionsmöglichkeiten noch nicht erhoben</i>					
1998	20	60,0 %	11	<i>Finanzierungsalternativen noch nicht erhoben</i>		
1999	23	73,9 %	15			
2000	27	88,9 %	19			
2001	28	89,3 %	19			
2002	31	90,3 %	20			
2003	38	73,7 %	19			
2004	43	79,1 %	13	22	1	2

Mindestanforderungen an sozialtherapeutische Einrichtungen

Tabelle M-1: Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen

Merkmal	nicht erfüllt $\Sigma = 62$ 14,8 %	teilweise erfüllt $\Sigma = 106$ 25,3 %	erfüllt $\Sigma = 251$ 59,9 %
1) Der Gefangene verbleibt bis zur Entlassung in derselben sozialtherapeutischen Einrichtung	N=1 2,3 %	N= 14 32,6 %	N= 28 65,1 %
2) Der späteste Zeitpunkt der Entlassung ergibt sich aus der Dauer der Freiheitsstrafe	N=0 0,0 %	N=10 23,3 %	N=33 76,7 %
3) Die Sozialtherapeutische Einrichtung hat ein Konzept über die Art und den Einsatz der therapeutischen Mittel	N= 0 0,0 %	N=3 7,0 %	N=40 93,0 %
4) Zwischen 20 – 60 Haftplätze, falls mehr: Untergliederung erforderlich	N=10 23,3 %	N=3 7,0 %	N=30 69,8 %
5) Als Grundeinheit sind Wohngruppen für 8-12 Gefangene vorhanden	N=15 34,9 %	N=6 14,0 %	N=22 51,2 %

Tabelle M-1a: Spezielle Anforderungen für unselbständige sozialtherapeutische Einrichtungen (Teilanstalten und Abteilungen)

6a) Die Abteilung ist räumlich, personell und organisatorisch unabhängig	N=3 8,8 %	N=19 55,9 %	N=12 35,3 %
6b) Eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte sind vorgesehen	N=17 50,0 %	N=16 47,1 %	N=1 2,9 %
6c) Für Arbeit und Sport stehen eigene, abgetrennte Bereiche zur Verfügung	N=11 32,4 %	N=16 47,1 %	N=7 20,6 %
7a) Die Abteilung ist mit einer festen Anzahl von Stellen ausgestattet	N=1 2,9 %	N=4 11,8 %	N=29 85,3 %
7b) Der Einsatz sämtlicher Mitarbeiter wird selbst geregelt	N=2 5,9 %	N=9 26,5 %	N=23 67,6 %
7c) Die Leitung ist für alle Gefangenen und Mitarbeiter betreffenden Entscheidungen zuständig	N=2 5,9 %	N=6 17,6 %	N=26 76,5 %

Tabelle M-2: Räumliche Mindestanforderungen

Merkmal	nicht erfüllt $\Sigma = 17$ 13,2 %	teilweise erfüllt $\Sigma = 42$ 32,6 %	erfüllt $\Sigma = 70$ 54,3 %
1) In der Einrichtung sind grundsätzlich Einzelhafträume vorhanden	N=2 4,7 %	N=12 27,9 %	N=29 67,4 %
2) Für jede Wohngruppe sind mindestens zwei Gruppenräume und drei Dienstzimmer vorhanden	N=11 25,6 %	N=15 34,9 %	N=17 39,5 %
3) Wohngruppen übergreifend sind Behandlungsräume, Freizeiträume und Besuchsräume vorhanden	N=4 9,3 %	N=15 34,9 %	N=24 55,8 %

Tabelle M-3: Personelle Mindestanforderungen

Merkmal	nicht erfüllt $\Sigma = 131$ 43,5 %	teilweise erfüllt $\Sigma = 60$ 19,9 %	erfüllt $\Sigma = 110$ 36,5 %
1) Eine Stelle des AVD für zwei bzw. drei Gefangene	N=9 20,9 %	N=9 20,9 %	N=25 58,1 %
2) Fachdienste: jeweils eine Stelle für Psychologen und Sozialpädagogen für 10 Gefangene	N=24 55,8 %	N=14 32,6 %	N=5 11,6 %
3a) Beschäftigte Psychologen haben die Approbation als Psychotherapeuten	N=6 14,0 %	N=18 41,9 %	N=19 44,2 %
3b) Anerkennung als Praktikumsstätte	N=37 86,0 %	<i>Ausprägung nicht erhoben</i>	N=6 14,0 %
4) Weitere Stellen für fachärztliche, pädagogische und therapeutische Fachdienste vorhanden	N=19 44,2 %	N=12 27,9 %	N=12 27,9 %
5) Für die Dokumentation ist ein eigener Schreib- und Bürodienst vorhanden	N=30 69,8 %	N=4 9,3 %	N=9 20,9 %
6) Mittel für externe Supervision des Mitarbeiter-teams vorhanden	N=6 14,0 %	N=3 7,0 %	N=34 79,1 %

Tabelle M-4: Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation

Merkmal	nicht erfüllt $\Sigma = 22$ 25,6 %	teilweise erfüllt $\Sigma = 18$ 20,9 %	erfüllt $\Sigma = 46$ 53,5 %
1) Fachliche Aufzeichnung für die Selbstüberprüfung und Evaluation des therapeutischen Vorgehens vorhanden	N=1 2,3 %	N=9 20,9 %	N=33 76,7 %
2) Verlauf und Ergebnisse werden kontinuierlich wissenschaftlich erfasst und ausgewertet	N=21 48,8 %	N=9 20,9 %	N=13 30,2 %

Tabelle M-5: Überblick über den Stand der Erfüllung der Mindestanforderungen 2001 - 2004 (in Prozent)

Stichtags- erhebung zum 31.03. des Jahres	Organisatorische und strukturelle Mindest- anforderungen			Räumliche Mindest- anforderungen			Personelle Mindest- anforderungen			Mindest- anforderungen an Dokumentation und Evaluation		
	erfüllt:			erfüllt:			erfüllt:			erfüllt:		
	nein	teilw.	ja	nein	teilw.	ja	nein	teilw.	ja	nein	teilw.	ja
2001	9,6	18,8	69,0	12,6	16,4	60,4	29,1	30,0	41,1	31,0	22,4	46,6
2002	16,8	16,2	67,0	8,9	33,3	57,8	29,8	27,5	42,7	28,3	28,3	43,3
2003	19,3	22,4	58,3	14,0	28,9	57,0	33,0	26,4	40,5	26,8	21,1	52,6
2004	14,8	25,3	59,9	13,2	32,6	54,3	43,5	19,9	36,5	25,6	20,9	53,5

6.3 Erhebungsbögen

Kriminologische Zentralstelle e.V., Wiesbaden

STICHTAGSERHEBUNG ZUM 31.03.2003

zur Zusammensetzung der Strafgefangenen und des Personals
in den Sozialtherapeutischen Einrichtungen im Justizvollzug

Name der Einrichtung: _____

Ort der Einrichtung: _____

Jahr der Eröffnung: _____

Für eventuelle Rückfragen bitten wir um die Nennung einer Kontaktperson:

Name: _____ Tel.: _____

E-Mail Adresse des Leiters/der Leiterin: _____

Hinweise zum Ausfüllen:

- Bitte beziehen Sie Ihre Antworten auf den Stichtag 31. März 2004 bzw. auf den Zeitraum vom 01.04.2003 bis 31.03.2004
- Bitte überprüfen Sie, ob die Summe der Angaben bei
Frage 3 (Alterszusammensetzung),
Frage 4 (Strafzeit-Anzahl der Gefangenen),
Frage 5 (Vorstrafenzahl),
Frage 6 (Maßgebliche Straftat) und
Frage 10 (Lockerungen)
der Gesamtzahl der Gefangenen in Ihrer Einrichtung zum Stichtag entspricht.
- Falls irgendeine Antwortkategorie für Ihre Einrichtung nicht sinnvoll beantwortet werden kann, bitten wir um eine kurze Anmerkung.
- Bitte kontrollieren Sie vor der Rücksendung noch einmal die vollständige und fehlerfreie Beantwortung aller Fragen

Falls Sie zum Erhebungsbogen Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

Dipl. Psych. Silke Kröniger, Tel.: 0611 / 15758-0 (Durchwahl: -19), Fax: 0611 / 1575810

E-Mail: s.kroeniger@krimz.de

1 Verfügbare Plätze am Stichtag:

im geschlossenen Vollzug: _____ Männer _____ Frauen

im offenen Vollzug: _____ Männer _____ Frauen

2 Gesamtzahl der Gefangenen am Stichtag

(einschl. vorübergehend Abwesende wg. Urlaub, § 124 StVollzG, § 65 StVollzG

sowie einschl. vorübergehend Anwesende nach § 125 StVollzG):

Gesamtzahl _____ Männer _____ Frauen

davon: 2.1 im offenen Vollzug _____ Männer _____ Frauen

2.2 nach § 9 Abs.1 StVollzG Aufgenommene: _____ Männer _____ Frauen

2.3 nach § 9 Abs.2 StVollzG Aufgenommene: _____ Männer _____ Frauen

2.4 (noch) nicht nach § 9 StVollzG Aufgenommene: _____ Männer _____ Frauen

2.5 nach § 125 StVollzG Aufgenommene: _____ Männer _____ Frauen

2.6 mit deutscher Staatsangehörigkeit: _____ Männer _____ Frauen

3 Alterszusammensetzung der Gefangenen am Stichtag

(jeweils von "... " bis unter "... " Jahren): Anzahl der Insassen

Jahre	<18	18-21	21-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	> 50
Männer									
Frauen									

4 Gesamtdauer der in der jetzigen Haft zu verbüßenden Freiheits- und/oder Jugendstrafen

(Haftdauer von Inhaftierung bis Strafende lt. A-Bogen):

Haftdauer	Anz. der Gefangenen		davon (auch) Jugendstrafe		Maßregel: Bitte §§ angeben (63/64/66)	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
bis 2 Jahre						
über 2 bis 3 Jahre						
über 3 bis 4 Jahre						
über 4 bis 5 Jahre						
über 5 bis 7 Jahre						
über 7 bis 10 Jahre						
über 10 bis 15 Jahre						
über 15 Jahre / lebenslang						

5 Vorstrafenzahl der Gefangenen lt. A-Bogen:

Vorstrafen	0	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-15	>15
Männer								
Frauen								

6 Für die derzeitige Strafverbüßung schwerwiegende Straftat (Deliktschwerpunkt) - Bitte pro Gef. nur eine Nennung! -

Straftatengruppe (einschl. Versuche) in Klammern StGB-Paragrafen	Anzahl Männer	Anzahl Frauen
1.1 Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, (177, 178)		
1.2 Sexueller Mißbrauch von Kindern (176, 176a)		
1.3 Sonstiger sexueller Mißbrauch (174, 179)		
von den nach 1.1 Verurteilten (177, 178) sind	auch nach 1.2 (176, 176a)	
verurteilt worden.	auch nach 1.3 (174, 179)	
1.4 Sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 1 (180-181a: bitte Nennung der Paragraphen)		
1.5 Sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2 (182-183a: bitte Nennung der Paragraphen)		
1.6 Sonstige Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 3 (184-184b: bitte Nennung der Paragraphen)		
2.1 Mord (211) einschließlich versuchter Mord		
2.2 Totschlag, Körperverletzung mit Todesfolge (212, 213, 227: bitte Nennung der Paragraphen)		
3.1 Schwere Körperverletzung (226)		
3.2 Sonstige Körperverletzung (223-225, 229: bitte Nennung der Paragraphen)		
3.3 Freiheitsberaubung (§239)		
4.1 Diebstahl mit Waffen/Bandendiebstahl (244)		
4.2 Sonstiger Diebstahl (242-243, 246-248c)		
4.3 Raub und Erpressung (249-255)		
4.4 Betrug und Untreue (263-266b)		
4.5 Geld u. Wertsachenfälschung (§267)		
5.1 Vorsätzl. Brandstiftung (306-308)		
5.2 Straftaten nach §§ 29 Abs. 3, 30 BtMG		
5.3 Sonstige BtMG-Delikte		
5.4 Vollrausch (323a) (Tat:)		
5.5 Sonstige Straftaten:		

7 Zugänge vom 01.04.2003 - 31.03.2004:

Vorgänge	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
Aufnahmeanträge (gem. § 9 StVollzG)		
Aufnahmegespräche		
Aufnahmen (gem. § 9 StVollzG)		

Anmerkungen:

8 Abgänge vom 01.04.2003 - 31.03.2004:

Vorgänge	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
Abgänge insgesamt		
davon:		
Verlegung (gem. Behandlungsplan)		
Rückverlegung auf Antrag (Gef.)		
Rückverlegung durch Anstalt		
Entlassungen insgesamt		
davon:	vorzeitig	
	zum Strafende	
Sonstige Abgänge: (bitte spezifizieren)		

Anmerkungen:

9 Nachbetreuung gemäß §§125,126 StVollzG vom 01.04.2003 - 31.03.2004:

Vorgänge	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
Zusatz: Aufnahmen gem. § 125 StVollzG (freiwillige Aufnahme)		
Nachgehende Betreuung gem. § 126 StVollzG		

Anmerkungen:

10 Zulassung zu selbständigen Lockerungen am Stichtag:

(Bitte jeweils nur die höchste Lockerungsstufe berücksichtigen, d.h. keine Doppelzählungen.
Die Zahl der Lockerungen sollte der Zahl der Gefangenen zum Stichtag entsprechen)

Lockerungsform	Anzahl der Gef.	
	Männer	Frauen
keine selbständigen Lockerungen		
Ausgang (einschl. begleiteter Ausgang), Urlaub		
Freigang (§ 11 StVollzG)		
Urlaub zur Vorbereitung der Entlassung (§ 15 Abs. 4, § 124 StVollzG)		

Anmerkungen:

11 Personalausstattung am Stichtag:

(Bitte Teilzeitstellen nicht als ganze Stellen zählen und Doppelzählungen vermeiden – z.B. Leitungsfunktion *oder* Fachdienst)

Gruppe		Stellen (z.Zt. verfügbar)	Besetzte Stellen	
			Männer	Frauen
Leitung				
Fachdienste gesamt				
davon:	Medizin			
	Psychol.			
	sonst. soz. Berufe			
	sonstige Berufe			
AVD u. Werkdienst ohne evtl. in der Verwaltung eingesetzte Mitarbeiter				
Verwaltungsdienst einschl. Schreibdienst				

Befanden sich zum Stichtag Personen in Abordnung ? ja nein

Wenn 'ja', spezifizieren Sie bitte:

Wie viele: _____ Welche Position: _____

12 Supervision

Findet Teamsupervision statt? ja nein

Findet Einzelsupervision statt? ja nein

Falls ja, durch wen? (Bitte ankreuzen)

Medizin	
Pädagogen	
Psychol.	
sonst. Berufe: _____	

Wie erfolgt jeweils die Finanzierung Einzelsupervision Teamsupervision? (Bitte ankreuzen)

a) eigene Haushaltsmittel

(der Sozialtherapeutischen Einrichtung)

b) sonstige Haushaltsmittel

(z.B. der Gesamtanstalt)

c) private Finanzierung

d) Sonstiges

13 Arbeitskonzept

Wurde seit der letzten Stichtagserhebung vom 31.03.2003 das Arbeitskonzept erneuert?

ja → Datum der Erneuerung: _____ nein

Falls das Arbeitskonzept geändert wurde, wären wir für die Zusendung eines aktualisierten Exemplars dankbar.

14 Erfolgte seit der letzten Stichtagserhebung vom 31.03.2003 eine Anpassung des Arbeitskonzeptes für Sexualstraftäter?

geplant	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	entfällt <input type="checkbox"/>
bereits durchgeführt	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	entfällt <input type="checkbox"/>

15 Anmerkungen und/oder Erläuterungen

- a) zu Veränderungen im Laufe der letzten 12 Monate
- b) zu Planungen für die kommenden 12 Monate

Vielen Dank!

Bitte zurücksenden an:

Dipl. Psych. Silke Kröniger
Kriminologische Zentralstelle e.V.
Viktoriastraße 35, 65189 Wiesbaden
Tel.: 0611 – 1 57 58-0 (Durchwahl: -19)

Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug

Mindestanforderungen an Organisationsform, räumliche Voraussetzungen und Personalausstattung Sozialtherapeutischer Einrichtungen

- Umfrage 2004 -

Der Arbeitskreis Sozialtherapeutische Anstalten im Justizvollzug hat 1988 Mindestanforderungen an Sozialtherapeutische Einrichtungen (1) veröffentlicht. Dabei handelt es sich um allgemeine Grundsätze, die für Anstalten wie für Abteilungen gleichermaßen die Voraussetzungen wirksamen sozialtherapeutischen Vorgehens gewährleisten sollen. Inzwischen sind vom Arbeitskreis Indikationen zur Verlegung in eine Sozialtherapeutische Anstalt (2) zur Veröffentlichung freigegeben worden.

Der Arbeitskreis legt jetzt von den bereits 1988 angekündigten Konkretisierungen zunächst Standards für Organisationsform, Personalausstattung, räumliche Voraussetzungen und weitere qualitätssichernde Bedingungen vor. Weitere Konkretisierungen, insbesondere der Mindestanforderungen an das sozialtherapeutische Vorgehen und die dafür erforderliche Diagnostik, sind vorgesehen.

Wir bitten Sie, auf dem nachfolgenden Fragebogen anzugeben, in welchem Ausmaß die o.g. Mindestanforderungen in Ihrer Sozialtherapeutischen Einrichtung erfüllt sind.

Bitte kreuzen Sie dafür die jeweils zutreffende Ziffer (0, 1, 2) an.

1.	Organisatorische und strukturelle Mindestanforderungen	erfüllt?	
1.1	Die Gefangenen verbleiben in ein und derselben Sozialtherapeutischen Einrichtung, solange sich nicht im Einzelfall aus dem Verlauf des sozialtherapeutischen Vorgehens die Notwendigkeit eines Wechsels ergibt. Das Behandlungsvorgehen der Sozialtherapeutischen Einrichtung schließt die unmittelbare Entlassungsvorbereitung, gegebenenfalls teilweise außerhalb der Einrichtung (sogenannter Urlaub zur Vorbereitung der Entlassung gemäß § 124 StVollzG), sowie die nachgehende Betreuung (gemäß § 126 StVollzG) planmäßig ein.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
1.2	Der späteste Zeitpunkt der Entlassung aus der Sozialtherapeutischen Einrichtung ergibt sich unabhängig vom Verlauf des sozialtherapeutischen Vorgehens aus der Dauer der Freiheitsstrafe. Die Verlegung in die Sozialtherapeutische Einrichtung wird deswegen so geplant, dass einerseits genügend Zeit für das besondere sozialtherapeutische Vorgehen zur Verfügung steht, andererseits bei einem günstigen Verlauf die Entlassung unmittelbar aus der Sozialtherapeutischen Einrichtung erfolgen kann.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
1.3	Die Sozialtherapeutische Einrichtung hat ein Konzept über Art und Einsatz der therapeutischen Mittel und sozialen Hilfen im Rahmen ihres sozialtherapeutischen Vorgehens und dessen zeitlicher Voraussetzungen erstellt.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
1.4	Die Sozialtherapeutische Einrichtung ist als vollzugsinternes Lebens- und Erfahrungsfeld gestaltet. Deswegen hat sie nicht weniger als 20 und nicht mehr als 60 Haftplätze. Bei einer darüber hinausgehenden Zahl an Haftplätzen ist die Einrichtung entsprechend untergliedert.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
1.5	Als Grundeinheit sind in der Sozialtherapeutischen Einrichtung Wohngruppen für 8 – 12 Gefangene vorhanden.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein

(1) Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 71, 334-335 (1988)

(2) Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe, 50, Heft 1., 40-41 (2001)

Die Fragen zu 1.6 und 1.7 bitte nur für sozialtherapeutische <u>Abteilungen</u> beantworten!			ja	teilw.	nein
1.6 a	Die Sozialtherapeutische <u>Abteilung</u> ist als organisatorisch, räumlich und personell unabhängige Einheit eingerichtet.				
b	Für deren Zwecke sind auch eigene Finanzmittel und Verwaltungskräfte vorgesehen.				
c	Dabei sind nicht nur die Haft- und Behandlungsräume von der übrigen Anstalt abgetrennt. Es stehen auch für Arbeit (abgesehen von individuellen Ausbildungsverhältnissen), Sport und Freizeitaktivitäten eigene, abgetrennte Bereiche zur Verfügung.				
1.7 a	Die Sozialtherapeutische <u>Abteilung</u> ist mit einer festen Anzahl von Stellen des mittleren, gehobenen und höheren Dienstes ausgestattet.				
b	Der Einsatz sämtlicher der Sozialtherapeutischen Abteilung zugewiesenen Mitarbeiter wird von dieser geregelt.				
c	Die Leitung der Sozialtherapeutischen Abteilung ist für alle Gefangene und Mitarbeiter betreffenden Entscheidungen – bis auf ausdrücklich der Anstaltsleitung vorbehalten Entscheidungen – zuständig.				

2.	Räumliche Mindestanforderungen	erfüllt?	
2.1	In der Sozialtherapeutischen Einrichtung sind für die Gefangenen grundsätzlich Einzelhaftsräume vorhanden.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
2.2	Für jede Wohngruppe sind mindestens 2 Gruppenräume sowie 3 Dienstzimmer für allgemeinen Vollzugsdienst und besondere Fachdienste vorhanden.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
2.3	Wohngruppenübergreifend sind Behandlungsräume, Freizeiträume und Besuchsräume vorhanden.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein

3.	Personelle Mindestanforderungen	erfüllt?	
3.1	Allgemeiner Vollzugsdienst <i>a) Eigenständige sozialtherapeutische Anstalt:</i> Die Anzahl der für eine Sozialtherapeutische Einrichtung notwendigen Personalstellen des allgemeinen Vollzugsdienstes ist grundsätzlich mit einer Stelle auf 2 Gefangene bemessen. (Abweichungen dieser Bemessung bis zu einer Stelle auf einen Gefangenen können bei kleinen selbständigen Einrichtungen erforderlich werden, wenn diese für sämtliche Aufgaben des Vollzuges zuständig sind). <i>b) Sozialtherapeutische Abteilung</i> (allgemeine Sicherheits- und Verwaltungsaufgaben des Vollzuges werden vollständig durch die Gesamtanstalt gewährleistet): Es ist mindestens eine Stelle im allgemeinen Vollzugsdienst für 3 Gefangene vorgesehen.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
3.2	An Personalstellen der besonderen Fachdienste ist für die Sozialtherapeutische Einrichtung jeweils 1 Stelle des höheren Dienstes (in der Regel Diplom-Psychologen) für 10 Gefangene und 1 Stelle des gehobenen Dienstes (in der Regel Diplom-Sozialpädagogen) für 10 Gefangene vorgesehen. Die Personalstelle der Leiterin/des Leiters der Sozialtherapeutischen Anstalt oder Abteilung ist nicht angerechnet.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
3.3 a	Die Psychologen der Sozialtherapeutischen Einrichtung haben die Approbation als Psychologische Psychotherapeuten.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
3.3 b	Für Psychologen, die diese Approbation anstreben, besitzt die Sozialtherapeutische Einrichtung die Anerkennung als Praktikumsstätte gemäß § 2 Abs. 2.2 PsychTh-AprV (im Umfang von 600 h).	2	ja
		0	nein

3.4	Gemäß der besonderen Aufgaben der Einrichtung und dem Konzept für ihr sozialtherapeutisches Vorgehen sind weitere Stellen oder Mittel für fachärztliche, pädagogische und therapeutische Fachdienste vorhanden.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
3.5	Die Sozialtherapeutische Einrichtung verfügt über einen eigenen Schreib- und Bürodienst für die besonderen sozialtherapeutischen Dokumentations- und Berichtsaufgaben.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
3.6	Der Sozialtherapeutischen Einrichtung sind Mittel für eine externe Supervision der Mitarbeiterteams, in der Regel durch psychologische oder ärztliche Psychotherapeuten, zugewiesen.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein

4. Mindestanforderungen an Dokumentation und Evaluation		erfüllt?	
4.1	Für jeden Gefangenen werden fachliche Aufzeichnungen zum Zweck der kontinuierlichen Vermittlung, fachlichen Selbstüberprüfung und Evaluation des individuellen sozialtherapeutischen Vorgehens angelegt. Diese Aufzeichnungen sind besonders schutzwürdig und deswegen getrennt von anderen Akten aufbewahrt. Für eine Datenverarbeitung wird der Inhalt gegebenenfalls anonymisiert.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein
4.2	Verlauf und Ergebnisse des sozialtherapeutischen Vorgehens werden kontinuierlich wissenschaftlich erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse werden ohne Personenbezug den Sozialtherapeutischen Einrichtungen und den Landesjustizverwaltungen übermittelt.	2	ja
		1	teilweise
		0	nein

Sozialtherapeutische Einrichtung:

Ort, Datum

Unterschrift

Vielen Dank!

Bitte zurücksenden an:

Dipl. Psych. Silke Kröniger
 Kriminologische Zentralstelle e.V.
 Viktoriastraße 35, 65189 Wiesbaden
 Tel.: 0611 – 1 57 58 0

6.4 Verzeichnis der sozialtherapeutischen Einrichtungen (Stand: 31.03.2004)**1. Baden-Württemberg**

- Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Adelsheim* Tel.: 0 62 91 / 2 80
Postfach 12 20 Fax: 0 62 91 / 2 81 23
74738 Adelsheim
- Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg* Tel.: 0 71 41 / 6 69-0
Schubartstraße 20 Fax: 0 71 41 / 66 95 03
71679 Asperg
- Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg* Tel.: 0 79 51 / 40 13 71
Außenstelle Crailsheim Fax: 0 79 51 / 40 13 70
Schloßplatz 1
74564 Crailsheim

2. Bayern

- Justizvollzugsanstalt Amberg* Tel.: 0 96 21 / 79-0
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter Fax: 0 96 21 / 8 50 51
Postfach 15 64
92205 Amberg
- Justizvollzugsanstalt St. Georgen-Bayreuth* Tel.: 09 21 / 80 50
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter Fax: 09 21 / 80 52 19
Postfach 10 06 54
95406 Bayreuth
- Justizvollzugsanstalt Erlangen* Tel.: 0 91 31 / 7 82 02
Sozialtherapeutische Anstalt Fax: 0 91 31 / 78 22 28
Schuhstraße 41
91052 Erlangen
- Justizvollzugsanstalt Kaisheim* Tel.: 0 90 99 / 99 90
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter Fax: 0 90 99 / 99 93 00
Abteistraße 10
86687 Kaisheim
- Justizvollzugsanstalt München* Tel.: 0 89 / 6 99 22-0
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualtäter Fax: 0 89 / 69 92 24 90
Postfach 90 06 55
81506 München
- Justizvollzugsanstalt Würzburg* Tel.: 09 31 / 2 70 20
Sozialtherapeutische Abteilung für Sexualstraftäter Fax: 09 31 / 2 70 22 50
Postfach 90 44
97090 Würzburg

3. Berlin

Sozialtherapeutische Anstalt in der JVA Tegel
Seidelstraße 39
13507 Berlin

Tel.: 0 30 / 43 83-0
Fax: 0 30 / 4 38 31 20

*Sozialtherapeutische Abteilung der JVA für Frauen
Berlin Bereich Neukölln*
Neuwedeller Str. 4
12053 Berlin

Tel.: 0 30 / 68 24 48-0
Fax: 0 30 / 6 86 80 37

4. Brandenburg

Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Brandenburg
Anton-Saefkow-Allee 22
14772 Brandenburg

Tel.: 0 33 81 / 7 61-0
Fax: 0 33 81 / 7 61 19 51

5. Hamburg

Sozialtherapeutische Anstalt Altengamme
Horster Damm 80
21039 Hamburg

Tel.: 0 40 / 7 23 69-0
Fax: 0 40 / 7 23 69 41

Sozialtherapeutische Anstalt Bergedorf
Ernst-Mantius-Straße 8
21029 Hamburg

Tel.: 0 40 / 4 28 91-0
Fax: 0 40 / 4 28 91 29 86

*Justizvollzugsanstalt Hahnöfersand
Sozialtherapeutische Abteilung*
21635 Jork

Tel.: 0 40 / 4 28 36-0
Fax: 0 40 / 42 83 62 04

*Sozialtherapeutische Abteilung A V
JVA Fuhlsbüttel - Haus IV*
Suhrenkamp 92
22335 Hamburg

Tel.: 0 40 / 42 80 01-0
Fax: 0 40 / 428 00 15 60

6. Hessen

*Justizvollzugsanstalt Kassel II
Sozialtherapeutische Anstalt*
Postfach 10 19 04
34019 Kassel

Tel.: 05 61 / 92 86-0
Fax: 05 61 / 9 28 64 54

7. Niedersachsen

Sozialtherapeutische Anstalt Bad Gandersheim
Am Plan 3 c
37581 Bad Gandersheim

Tel.: 0 53 82 / 9 32-0
Fax: 0 53 82 / 93 21 49

Sozialtherapeutische Anstalt Bad Gandersheim
Teilanstalt für Frauen in Alfeld
Kalandstraße 1
31061 Alfeld

Tel.: 0 51 81 / 8 04 50
Fax: 0 51 81 / 8 04 56

Jugendanstalt Hameln
Rudolf-Sieverts-Haus (RSH)
Postfach 10 13 32
31763 Hameln

Tel.: 0 51 51 / 90 41 50
Fax: 0 51 51 / 90 49 00

Sozialtherapeutische Abteilung in der JVA Hannover
Postfach 58 27
30058 Hannover

Tel.: 05 11 / 67 96-0
Fax: 05 11 / 6 79 68 10

Justizvollzugsanstalt Lingen
Sozialtherapeutische Abteilung
Kaiserstraße 5
49809 Lingen

Tel.: 05 91 / 9 16 10
Fax: 05 91 / 9 16 11 60

Sozialtherapeutische Abteilung bei der JVA Meppen
Grünfeldstraße 1
49716 Meppen

Tel.: 0 59 35 / 70 70
Fax: 0 59 35 / 5 97

Justizvollzugsanstalt Uelzen
Sozialtherapeutische Abteilung
Postfach 15 64
29505 Uelzen

Tel.: 05 81 / 8 02-0
Fax.: 05 81 / 80 21 60

Sozialtherapeutische Abteilung im Jungtätervollzug
der JVA Vechta
Postfach 12 54
49361 Vechta

Tel.: 0 44 41 / 8 84-0
Fax: 0 44 41 / 88 42 05

8. Nordrhein-Westfalen

Sozialtherapeutische Abteilung in der JVA Aachen
Krefelder Str. 251
52070 Aachen

Tel.: 02 41 / 91 73-0
Fax: 02 41 / 9 17 32 73

Justizvollzugsanstalt Bochum
Sozialtherapeutische Abteilung
Krümmede 3
44791 Bochum

Tel.: 02 34 / 95 58-0
Fax: 02 34 / 50 33 16

Sozialtherapeutische Abteilung in der JVA Detmold
Bielefelder Straße 78
32756 Detmold

Tel.: 0 52 31 / 6 14-0
Fax: 0 52 31 / 61 41 90

Sozialtherapeutische Abteilung in der JVA Euskirchen
Kölner Str. 250
53879 Euskirchen

Tel.: 0 22 51 / 70 08-0
Fax: 0 22 51 / 7 00 81 17

Sozialtherapeutische Anstalt Gelsenkirchen
Munckelstraße 26
45879 Gelsenkirchen

Tel.: 02 09 / 15 56 50
Fax: 02 09 / 1 55 65 71

Justizvollzugsanstalt Schwerte
Sozialtherapeutische Abteilung B 1
Gillstraße 1
58239 Schwerte

Tel.: 0 23 04 / 7 56-0
Fax: 0 23 04 / 75 61 56

Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Siegburg
Postfach 14 63
53704 Siegburg

Tel.: 0 22 41 / 3 07-0
Fax: 0 22 41 / 30 72 01

Sozialtherapeutische Abteilung in der JVA Willich I
Gartenstraße 1
47877 Willich

Tel.: 0 21 56 / 4 89-0
Fax: 0 21 56 / 48 91 42

9. Rheinland-Pfalz

Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Diez
Limburger Straße 122
65582 Diez / Lahn

Tel.: 0 64 32 / 6 09-0
Tel.: 0 64 32 / 60 91 19

Justizvollzugsanstalt Ludwigshafen
Sozialtherapeutische Anstalt
Wittelsbachstraße 10
67061 Ludwigshafen

Tel.: 06 21 / 56 16-1 52
Fax: 06 21 / 5 61 61 89

10. Saarland

Justizvollzugsanstalt Saarbrücken
Sozialtherapeutische Abteilung
Lerchesflurweg 37
66119 Saarbrücken

Tel.: 06 81 / 58 07-0
Fax: 06 81 / 5 80 72 16

11. Sachsen

Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Bautzen
Postfach 17 38
02607 Bautzen

Tel.: 0 35 91 / 5 89-0
Fax: 0 35 91 / 4 22 39

Sozialtherapeutische Abteilung der JVA Dresden
Hammerweg 30
01127 Dresden

Tel.: 03 51 / 21 03-0
Fax: 03 51 / 2 10 31 19

Justizvollzugsanstalt Waldheim
Sozialtherapeutische Abteilung
Dresdener Straße 1 a
04736 Waldheim

Tel.: 03 43 27 / 9 90
Fax: 03 43 27 / 9 92 99

Justizvollzugsanstalt Zeithain
Sozialtherapeutische Abteilung
Glaubitzer Straße
01619 Zeithain

Tel.: 0 35 25 / 5 16-0
Fax: 0 35 25 / 51 61 10

12. Sachsen-Anhalt

Justizvollzugsanstalt Halle II
Sozialtherapeutische Anstalt
Postfach 20 07 58
06008 Halle

Tel.: 03 45 / 2 20-48 00
Fax: 03 45 / 2 20 48 19

13. Schleswig-Holstein

Justizvollzugsanstalt Lübeck
Sozialtherapeutische Abteilung
Postfach 12 42
23502 Lübeck

Tel.: 04 51 / 62 01-0
Fax: 04 51 / 6 20 11 35

14. Thüringen

Sozialtherapeutische Abteilung der
JVA Tonna
Im Stemker 4
99958 Tonna

Tel.: 03 60 42 / 77-0
Fax: 03 60 42 / 7 71 07